

# Der Kiebitz

## Arbeitsgemeinschaft Natur + Umwelt Haan

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

DBV Naturschutzbund Deutschland

RBN Rheinisch Bergischer Naturschutzverein

AGNU Haan

Postfach 15 05

5657 Haan



# Impressum / Inhalt

**Herausgeber:**

AGNU Haan  
Postfach 15 05  
5657 Haan

**Redaktion:**

Sven M. Kübler (smk)  
Frank Wolfermann (fw)  
Titelbild: Iris Wolfermann

**Auflage:**

1.000

**Einzelpreis:**

DM 2,00

**Abonnement:**

DM 10,00  
(4 Ausgaben frei Haus)

**Mitarbeit:**

Cordula Bätz (cb)

Volker Hasenfuß (vh)

Wolfgang Niederhagen (wn)

Bert van Dijk (bvd)

Irmtraut Kops (ik)

Jörg-Uwe Pieper (jup)

Nina Djahan-Biglari (ndb)

Kathrein Lange (kl)

Heidrun + Ottmar Wagner (how)

Maria Hahn (mh)

E. W. Langensiepen (ewl)

Iris Wolfermann (iw)

Ortrud Hasenfuß (oh)

Irmgard van de Lücht (ivdl)

Walter Zehler (wz)

Mit vollen Namen gekennzeichnete Artikel können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)! Der Kiebitz erscheint viermal jährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Redaktionsschluß ist jeweils drei Wochen vorher.

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>	<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Impressum .....	2	Der Kommentar - K20n .....	22
Inhalt .....	2	Klein-Komposte -ein Erfahrungsbericht .....	23
Oftmals in den schönsten Momenten .....	3	Vogelxkursion zum Unterbacher See .....	23
Sanfter Tourismus - Was ist das? .....	4	Kaum zu glauben .....	24
Das Streiflicht .....	5	Haan - Düsseldorf .....	24
Reisen einmal ganz anders .....	5	Wasser, Gas, Strom in Haan .....	25
Urlaubsgrüße aus dem Rheingau .....	6	Fahrradkette pflegen, aber ... ..	26
Die Lust auf das Verbotene wächst .....	8	Ebereschengelee .....	27
Urlaub an der "Strand-Autobahn" .....	9	Denkste! .....	27
Auf die Bäume ihr Affen ... ..	10	Der Stadtdirektor .....	28
Aussteiger .....	11	Katzenstreu .....	28
Ein Zehntel der Republik zubetoniert .....	11	Die IHK - Mit Rat und Tat .....	29
Die AGNU in Bad Lauchstädt .....	12	Der Bundesmolkeminister .....	29
Liebe Kiebitz-Leser .....	13	Sehr geehrter Herr Töpfer .....	29
AGNUL gegründet .....	14	Golfkrise und Energiesparen .....	30
Don't worry, be happy ... ..	16	An alle Kiebitz-Abonnennten- alle, die vergeßlich oder eilig sind .....	30
Landwirtschaft und Naturschutz .....	18	Prämiert .....	31
Umgestaltung Schillerpark .....	19	Tropenholz .....	31
Achtung, Vergiftungsgefahr! .....	19	Was war sonst noch? .....	32
Tropf ... tropf ... tropf .....	20	Termine .....	34
ULG .....	21		

## Oftmals in den schönsten Momenten ...

(fw) ... überkommen einen Bedenken und schlechtes Gewissen. So geschah es auch mir auf einem Flug von Düsseldorf nach Los Angeles, auf den mich mein Brötchengeber zwecks Schulung in "L.A." schickte. Gerade hatte uns der Pilot mit den Flugdaten versorgt (11.00 Meter Flughöhe, - 45 Grad Außentemperatur usw.) und uns auf den herrlichen Blick auf Grönland hingewiesen. Und der Ausblick war wirklich grandios: Klare Sicht mit Blick auf die nur teilweise schneebedeckten Berge Grönlands. Schön konnte man beobachten, wie die durch die Sommerwärme zurückweichenden Gletscher als Eisberge in die Fjorde abbrechen. Und da war es plötzlich, das Unbehagen, hervorgerufen durch einen schwarzen Streifen tief unten in der Landschaft. Es dauerte eine Weile, ehe mir klar war: das ist der Schatten vom Kondensstreifen des Flugzeuges. Oder war es gar kein Schatten, waren es Schmutzpartikel aus den Triebwerken?

Dies zeigt das ganze Dilemma unserer technisierten Zeit. Viele Naturschönheiten können wir nur dank unserer heutigen Technik genießen, vergessen aber dabei allzu leicht - und auch zu bereitwillig -, daß dieselbe Technik diese Naturschönheiten bedroht. Schon Mitte der siebziger Jahre entstand aus dem Erkennen dieses Zwiespalts heraus der Begriff "**Sanfter Tourismus**". Und das Nachdenken hierüber wird täglich aktueller. Uns Mitteleuropäern steht immer mehr Freizeit zur Verfügung, die mit immer mehr Geld zu immer weiteren Reisen genutzt wird. Und was daraus werden kann, kann man sehr gut an der spanischen Costa Brava studieren. Die ehemals attraktiven Strände sind inzwischen überfüllt und mit Betonburgen vom Hinterland abgeschottet.

Dieses Schicksal droht immer mehr Gebieten auf der Welt, wenn nicht wir, die Touristen, dem entgegensteuern.

Deshalb ist dieses Thema ein Schwerpunkt in diesem Kiebitz. Viele unserer Leser sind unserem Aufruf im letzten Heft gefolgt und haben uns mit Artikeln, mit individuellen Erfahrungsberichten versorgt. **Herzlichen Dank!** Aber auch in Zeitungen konnten wir vieles hierzu finden, so z.B. den Kommentar auf der Titelseite der Süddeutschen Zeitung zu diesem Thema.

Im nächsten Heft möchten wir uns näher mit dem **Müllproblem** beschäftigen. Aktueller Anlaß hierzu ist das Abfallbeseitigungskonzept des Kreises Mettmann, das z.Z. den Gemeinden in Kreis zur Beratung vorliegt. Auch hierfür bitten wir Sie um Ihre Mithilfe: Schicken Sie uns, was Sie dazu zu sagen haben, was Sie tun, um Abfall zu vermeiden oder entstandenen Abfall umweltfreundlich zu entsorgen. Wir sind auf Ihre Beiträge gespannt.

Sie haben es sicherlich schon gemerkt: Der Kiebitz hat sich diesmal verspätet. Zu dem ursprünglich vorgesehen Termin waren einige AGNU-Aktive einer Einladung in unsere Partnerstadt **Bad Lauchstädt** in Sachsen-Anhalt gefolgt. Und der Bericht hierüber sollte noch in diesen Kiebitz, paßt er doch auch ganz gut zu unserem Schwerpunktthema. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Dafür erhalten Sie aber auch druckfrisch die neuesten Nachrichten von dort. Kurz vor Drucklegung erreichten uns nämlich noch zwei Artikel aus Bad Lauchstädt. Wir freuen uns, daß die neugegründete **AGNUL** mit uns zusammenarbeiten und den Kiebitz als Plattform nutzen will, ihre Ideen und Vorhaben zu erläutern. So können wir Ihnen heute den ersten gemeinsamen Lauchstädter und Haaner Kiebitz vorstellen.

# Sanfter Tourismus - Was ist das?

1977 wurde erstmals der Begriff "Sanfter Tourismus" geprägt und von dem bekannten Zukunftsforscher Robert Jungk definiert:

Negativ	Positiv
hart = konsumieren Massentourismus wenig Zeit schnelle Verkehrsmittel	sanft = genießen Einzel-, Familien- und Freundesreisen viel Zeit angemessene (auch langsame) Verkehrsmittel
festes Programm importierter Lebensstil "Sehenswürdigkeiten" bequem und passiv wenig oder keine geistige Vorbereitung	spontane Entscheidungen landesüblicher Lebensstil Erlebnisse aktiv vorausgehende Beschäftigung mit dem Besuchsland
keine Fremdsprache Überlegenheitsgefühl Souvenirs "Knipsen" und Ansichtskarten Neugier laut	Sprache lernen Lernfreude Aufzeichnungen, neue Erkenntnisse Fotografieren, Zeichnen, Malen Takt leise

In der Auseinandersetzung mit der Frage, wie weit man als Tourist eine Umweltbelastung ist, sollte man sich selber folgende Fragen stellen:

Lebe ich im Alltag und im Urlaub zu verschwenderisch und unkritisch?

Warum bin ich mit der Arbeit häufig unzufrieden und lebe nur von Wochenende zu Wochenende bzw. Urlaub zu Urlaub?

Warum verschließe ich in den "kostbarsten Wochen des Jahres" erst recht die Augen vor den Problemen der Umwelt und der einheimischen Bevölkerung?

Die Flucht vor dem eigenen Dasein geht zu Lasten anderer Völker und der Natur. Bewußtes,

maßvolles Reisen erweitert den eigenen Horizont, ohne Unheil zu stiften. Dabei müssen Touristen, Reiseveranstalter, ortsansässige Geschäftsleute und die einheimische Bevölkerung nicht unbedingt schlechter fahren - es kommt eben auf das **wie, wie oft** und wie **weit an**.

(Aus einem Informationsblatt des BUND Düsseldorf anlässlich der "aktiv leben '90)

**Nach meiner Erfahrung lassen immer nur jene Gewissen sich anrufen und schärfen, die ohnehin schon wach sind.**

(Hermann Hesse)

# Das Streiflicht

(SZ) Wer ist der schlimmste Trottel der Saison? Europas? Der Erde? Nein, nicht jener, für den jeder eine Beschimpfung bereitlegen hat. Nein, es ist – Tusch – der Tagestourist, der Wochenend-Ausflügler – Ausflügler? –, der Schnell-mal-irgendwohin-Rasende. Er kriecht, schlappt, grillt oder müllt tief in die letzten Ritzen dieses Planeten, des Starnberger Seeufers. Er überfällt in Windeseile, gestählt im Streif unendlicher Staus (Stauungen?) – der Deutschlandfunk meldet, an Wochenenden nur noch jene über zehn Kilometer –, überfällt also kleine idyllische Ortschaften, Millionenstädte oder jeden sogenannten Geheimtip dergestalt, daß die Urbewohner Luftschutzkeller aufsuchen – er...

Halt. Zunächst einmal: Es ist nicht die private Luft, die uns ausgeht. Vielmehr kann man am Ende (?) einer grenzen- und gnadenlosen Reisesaison viele Seufzer und manchen Entsetzensschrei hören von Bürgermeistern, Wirtsleuten, Stadtpräsidenten und Kulturforschern. Fassungs- und wehrlos starren sie auf den nie mehr abebbenden Strom der „Kühltaschentouristen“ (wo kämen wir hin, wenn es nicht gleich ein packendes neues Wort gäbe?) und erleben ein Fluchtverhalten, welches nicht nur viermal drei Wochen pro Jahr währt, sondern, wenn es irgendwie zu machen ist, auch noch an 52 Wochenenden losbricht. Die Klagenden wiederum sind hin- und hergerissen zwischen ihrem Gewissen als verantwortungsvolle Ökologen einerseits und der Maximierung ihrer Geldgier andererseits. Lieber ein Essen weniger verkaufen? So viel Platz auf den Promenaden des Bodensees, daß man das Schwäbische Meer sogar sehen, „erfahren“ kann? Oder sich fügen und alles einnehmen? Wie der Mechanismus des Schreckens funktioniert, zeigt das Beispiel der Insel Hiddensee vor Rügen. Ein Flecken Erde fast ohne Kraftfahrzeuge. Aber die Tagestouristen schaffen's auch ohne Auto. Ziellos und kaum informiert, trampeln und schieben sich die Massen zu Tausenden über das ökologisch verwundbare Eiland. Sie lehren ebenso die Venezianer das Fürchten und schnüren verstopfte Weltstädte doppelt ein.

Über die Ursachen des Wahns grübeln die Besten – vergebens: Den Großvätern galt zweckfreies Reisen als höchste Kultur- (und nicht bloß Zivilisations-)Stufe. Sie erhofften sich kosmopolitische Weitsicht und „Bildung“. Aber der moderne Trieb zum voraussetzungslosen Aufbruch nach überallhin steht wohl unsichtbar unter dem neuen Imperativ des Düsseldorfer Flugunternehmens LTU, „Nix wie weg!“, lautet der Befehl. Weg aus der Wohnung, weg von den Erwartungen des Nächsten, weg von einer hochregelten Zivilisation, die man nicht anfassen oder im Tempo verändern kann. Ende der Sackgasse, keine Empfehlungen. Es gibt nämlich keine. Dafür ewigen Trost von der seligen Dichterin F. Kempner: „Unser Jammer bürgt für Ewigkeiten – / Und das offene, nimmersatte Grab! / Doch ein Gott erschuf den Sinn der Ferne, / Und wir sinken drum getrost hinab.“

Aus "Süddeutsche Zeitung", 24.9.90

## Reisen einmal ganz anders!

(ivdl) Bei der Initiative INTERCULTUR (Initiative der Naturfreundejugend) werden Reisende jeden Alters nach

England, Frankreich, Spanien, Italien, Niederlande, Türkei, Ungarn und Ostdeutschland

in Familien und Wohngemeinschaften vermittelt. Man kann sich als Gastgeber oder Reisender anmelden. Die Vermittlungsgebühr beträgt DM 135,- (für 1990), sonstige Kostenbeteiligung pro Woche und Person DM 70,-.

Information: INTERCULTUR

Rosenstraße 1

Postfach 1257

4006 Werther

Telefon: (0 52 03) 51 09

**Übrigens:** Wer weitere Informationen zum "sanften Tourismus" haben möchte (Literatur, Reiseveranstalter, Initiativen, Zielgebiete usw.), kann diese über den AK "Haushalt + Garten", Telefon 44 12, erhalten.

# Urlaubsgrüße aus dem Rheingau

Liebe Irmgard,

mit offenen Augen entdeckst Du auch hier manches Interessante und vielleicht Neue auf ökologischen Gebiet:

Es begann mit dem Pflanzen- und Kübelmarkt in Geisenheim. Örtliche Gärtnereien und Baumschulen stellten auf einem städtischen Platz Musterbeete und Blumenkästen vor. Hauptsächlich ging es um Beratung. Sogar zwei Mustergräber waren nachempfunden worden und ein Gartenteich. Ganz schöne Mühe, das Erdreich anzufahren und das alles dort "lebensecht" aufzubauen! Ohne dafür unmittelbar etwas einzunehmen. Auch der BUND und der Vogelschutzverein Geisenheim waren vertreten.

Am Sonntag dann "Pflanztopf-Frühling" in der Töpferei am Viktoriastollen in Kaub (ehemaliges Silberbergwerk). Eigentlich eine Ausstellung von Gartenkunst aus Keramik. Tolle Sachen, vor allem die "Tiere und Untiere", Phantasiegestalten, die Drachen, Mäusen und Vögeln ähneln. Interessant vor allem kunstvoll geformte Ohrwurmpaläste in verschiedenen Variationen mit ausführlicher Erläuterung und Holzwolle als Beigabe.

Montag, Kompost-Tag: An der B42 nahe Geisenheim gemeinsam mit der großen (vierteljährlich stattfindenden ?) Schadstoffsammlung Verkauf von "Taunus-Kompost" in 30-l-Tüten. Er wird aus den Gartenabfällen hergestellt, die hier überall in der Gegend in großen Containern gesammelt werden. Für den Weinbau gibt es speziellen "Taunus-Mulch" aus nicht kompostierten, zerkleinerten Gartenresten.

Dienstag in Rüdesheim, abseits vom Touristenrummel: In einem kleinen Lädchen für Haushaltswaren und Kinderspielzeug entdecke ich vier Bände der Kinderbuchserie "Kaspar, der Umweltfreund". Elektrizität und Energiesparen, Abfallentsorgung und gesunde Ernährung wer-

den darin den Kindern nähergebracht.

Morgens hören wir meist Radio. Häufig werden ökologische Themen behandelt im Zusammenhang mit der Landwirtschaft und dem Weinbau. Am 8. Mai wird von einem Geschirrmobil berichtet. Die Stadt Landau in der Pfalz hat sich für 35.000,- DM ein solches Gefährt mit Geschirr und Spülmaschine angeschafft und stellt es gegen ein Pfand Gruppen und Vereinen für Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung. Angeblich gleichen sich die Anschaffungskosten mit der Mülleinsparung wieder aus.

Der einzige Bäcker hier in Lorchhausen (700 Einwohner) bietet mehr als 10 Sorten Vollkornbrötchen und Vollwertbrot, sowie täglich frische Vollwertkuchen an.

Beim Metzger gibt es speziell salzarme Wurst. Der Schinken wird nach alter Tradition chemisch unbehandelt hergestellt, so daß er weiß aus schlägt (die Metzgersfrau hat es mir erklärt). Zahlreiche Sorten "grauer" Wurst unter dem Namen "Hausmacher" bietet sie ebenfalls an.

Samstag eröffneten junge Leute in der Dorfstraße einen "Dritte-Welt-Stand". Sie boten Kaffee, Tee, Jute- und Stofftaschen, Kerzen, Seife, Nüsse und Umweltschreibwaren an. Der Stand war nie ohne Kundschaft.

Im einzigen Lebensmittel-Lädchen - "1897" steht über dem Eingang, verkauft die dicke Rosi Milch in Flaschen, und ich muß rechtzeitig kommen, um auch bei den glücklichen Kunden zu sein. Stammkunden lassen sich die Milch reservieren, so daß ich manchmal vor vollem Milchregal stehe, alle Flaschen jedoch mit Namen versehen sind.

Nur mein Gastgeber und Vermieter hat davon noch nichts mitbekommen. Leere Flaschen landen in der Mülltonne, obwohl eine Straße weiter der Sammelbehälter steht. Einen Komposthau-

# Urlaubsgrüße

GREENPEACE

fen gibt es nicht trotz des großen Gartens und mehrerer Hektar Weinbergs. Ehrlich, es fällt mir schwer, meine Salat- und Gemüseabfälle in die Mülltonne zu geben.

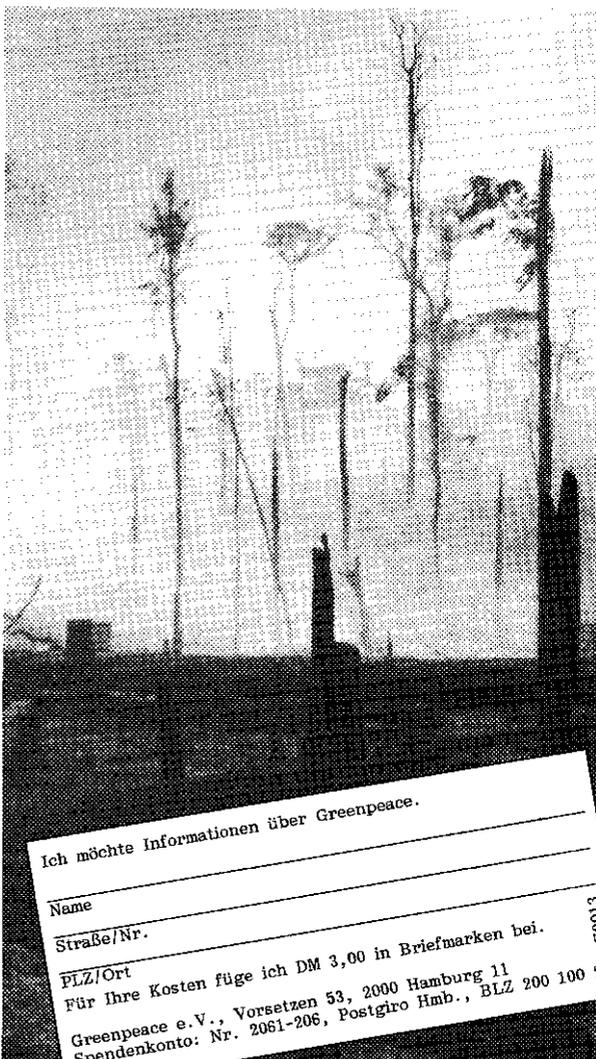
Hier im Rheingau, Taunus und Hunsrück gibt es noch intakte Natur, wunderschöne Blumenwiesen und Gebüschhecken aus Weißdorn und Holunder, die jetzt beide in voller Blüte stehen. Das Rheinufer ist neuerdings an vielen Stellen als Naturschutzgebiet ausgewiesen; vor allem auch die Inseln im Rhein, wie hier in der Nähe das Lorcher Werth. Wenn wir mit der Fähre den Rhein überqueren, kommen wir dort vorbei und können Vögel beobachten. Die Raben vom Rhein, die oft in den Weinbergen sitzen und sich sonnen, scheinen dort ihr Zuhause zu haben.

Im Nordwest zieht wieder eine dunkelgraue Wolkenfront herauf und verdüstert das Rheintal. Aber der Miregen ist sicher gut für die Weinberge nach den zehn Tagen beständigem Sonnenschein. Die Temperaturen waren hier fast hochsommerlich.

Liebe Grüße

Maria Hahn

M - S - B - K Hamburg



Ich möchte Informationen über Greenpeace.

---

Name \_\_\_\_\_

---

Straße/Nr. \_\_\_\_\_

---

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Für Ihre Kosten füge ich DM 3,00 in Briefmarken bei.

Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11

Spendenkonto: Nr. 2061-206, Postgiro Hamb., BLZ 200 100 20

20013

So sieht es aus, wenn der Mensch sich die Erde untertan macht.

# Die Lust auf das bisher Verbotene wächst

## Der Freizeitsportler dringt auch in der DDR in die Natur vor

Klammheimlich könnten Umweltschützer in der DDR frohlocken über einige Resultate der rigiden SED-Politik. In den Sperrgebieten vor der Grenze zur Bundesrepublik entwickelten sich die Arten (mit Ausnahme der des Menschen); den Gürtel um den Brocken-Gipfel durften die Ostdeutschen beispielsweise ebenso wenig betreten wie das Wasser vor der Ostseeküste befahren. So blieben Areale wie diese von der Heimsuchung durch sogenannte Natursportler verschont.

Die Förderung des Spitzensports ging in der DDR einher mit der Geringschätzung, ja Ablehnung des unorganisierten Hobby-Treibens. Der Mangel an Sportanlagen jedweder Art für jedermann war politisch gewollt, so daß der Konflikt zwischen Umwelt und Freizeitsport wegen Wegfalls des letzteren nicht schwelte.

Nach der Umwälzung der Verhältnisse in der DDR aber wird die den Ökologen unwillkommene Verheißung des Forstpräsidenten Erwin Lauterwasser aus Freiburg eintreffen, die er auf der Tagung „Sport und Umwelt im geeinten Deutschland“ aussprach: „Die Probleme der westdeutschen Freizeitgesellschaft werden zum Standard in ganz Deutschland.“

Die Ansichten der Teilnehmer an dem vom Deutschen Sportbund im thüringischen Bad Blankenburg veranstalteten Seminar schieden sich an der Frage, wie in der DDR die „einmalige Chance einer präventiven Landschaftsplanung“ (Peter Hahn vom Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik in Berlin) realisiert werden soll. Ob die Lust auf das bisher Verbotene, nämlich etwa über die Brocken-Kuppe zu rennen, welselben Volkslauf der Wernigeroder Ulrich Engler („Bewegung ist Leben“) verteidigte, höher zu bewerten ist als die Forderung „Der Harz braucht Schutz“, die Helmut Röscheisen, Geschäftsführer des Deutschen Naturschutzrings, dem Mitveranstalter der Tagung, formulierte.

Begehrlich blicken profitorientierte Investoren gen Osten, „die Öffnung der Grenze hat den westdeutschen Sport ent-

fesselt“ (Georg Fritz von der Bundesanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn). Vom Wunsch nach 60 Golfplätzen und zehn Freizeitparks rund um Berlin hat der Landschaftsplaner Hahn gehört. Die Invasion der Sportboote an der DDR-Ostseeküste blieb in diesem Sommer zwar aus. Und Gerhard Süß vom Deutschen Segler-Verband versuchte Befürchtungen mit dem Hinweis zu dämpfen, Marinas mit Investitionskosten von bis 20.000 Mark pro Liegeplatz würden sich häufig nicht rechnen.

Doch der Greifswalder Zoologe Bernd Müller-Motzfeld berichtete von 50 Projekten in Mecklenburg-Vorpommern, die dem Institut für Landschafts- und Naturschutz Greifswald zur Begutachtung vorlägen, die Hälfte davon Bootshäfen und ein Drittel Golfplätze. Allein drei bis vier Golfplätze seien auf der Insel Rügen geplant, ergänzte Martin Bütow, Geograph und Tourismusforscher an der Greifswalder Universität, und ein Yachthafen „ausgerechnet“ im schützenswerten Salzhaff an der Wismarer Bucht. Die Kommune Schierke im Harz, ein Ort mit alpiner Tradition, möchte wieder Ski-Gebiete abseits des Bröckens erschließen, sagte Rüdiger Ganske, der Präsident des Ski-Verbandes Sachsen-Anhalt.

In einer Zeit, in der Sport immer mehr „zum Inhalt oder Grund für Urlaub“ wird (Bütow), fällt der unumstrittene Nachholbedarf an öffentlichen Sportanlagen in der DDR ebenso ins Gewicht wie die Versuchung armer Kommunen in strukturschwachen Gebieten, über Geländeverkäufe schnell zu Geld zu kommen. Der Existenzkampf der Orte, die bisher an der staatlich gesteuerten Erholung nichts verdient hätten, sei verständlich, meinte Bütow.

Die politische Ignoranz des alten Systems — der Mensch steht im Mittelpunkt, Naturschützer kümmern sich um Tiere und Pflanzen — hat nach den Worten Müller-Motzfelds zu einem „Bildungsdefizit“ der Menschen geführt, die der Kurzsichtigkeit anheimfallen, wie sie Lauterwasser auch in bundesdeutschen

Aus "Frankfurter Rundschau" vom 24.9.1990

## Tagung Sport und Umwelt

Sportverbänden beobachtet. Er sprach davon, daß sich derjenige langfristig seiner Sportmöglichkeiten beraubt, der die Natur strapaziert. Nicht alles Denkbare sei wünschenswert, noch weniger umweltverträglich.

Während Lauterwasser meinte, die Frage nach einem Golfplatz könne man nicht nach ideologischen Gesichtspunkten beantworten, wettete Müller-Motzfeld gegen die „Bedarfserwecker“, nannte den bisher in der DDR verbotenen Flugsport „Unsinn“, den man gar nicht erst zulassen solle, und fand: „Snob-Urlaub kann ich an der Copacabana machen, aber nicht in Greifswald.“

Die zügie Vereinigung Deutschlands vergrößert die negativen Effekte der Ungleichzeitigkeit von Entwicklungen. Föderalistische Strukturen sind bisher in der DDR nur rudimentär ausgebildet, Naturschutzgesetze und Planungsrecht bloß in Ansätzen bekannt. Der Anspruch der Erholungsbedürftigen auf motorisierte und nichtmotorisierte Bewegung zu Lande, zu Wasser und in der Luft aber tritt unmittelbar auf.

Das Ziel der DSB-Tagung definierte deren Organisator Hans Jägemann als die „Beschreibung dauerhafter Koexistenzmodelle zwischen Sport und Umwelt“. Über Grundsätze wie das „Prinzip der Gleichrangigkeit von Naturschutz und Sport“ (Fritz) oder „Nicht die Aktivität an sich ist umweltschädlich, sondern die Art und Häufigkeit der Nutzung“ (Bütow) konnten sich in Bad Blankenburg sportbegeisterte Ökologen und naturverbundene Sport-Funktionäre schnell verständigen. Doch wenn's ums konkrete Projekt geht, scheiden sich häufig die Geister.

Die Angst, namentlich von der aus kommerziellen Quellen gespeisten Sportbewegung überrollt zu werden, war auf der Tagung ebenso spürbar, wie der Unwille der Sport-Hungrigen, sich in der neuen Freiheit gleich wieder Beschränkungen, diesmal zugunsten der Natur, fügen zu sollen.

CHRISTOPH ALBRECHT-HEIDER

## Urlaub an der "Strand-Autobahn"

Die dänische Westküste war schon oft unser Urlaubsziel und auch in diesem Jahr zog es uns wieder nach Nord-Jütland mit den herrlichen kilometerlangen breiten Sandstränden, der wunderbaren Dünenlandschaft und den noch idyllischen Fischerorten.

Unsere Entscheidung fiel auf das Fischerdorf Løkken in der Jambucht, in dessen Nähe wir vor ca. 20 Jahren schon einmal Urlaub verbrachten.

Ob sich dort wohl etwas verändert hatte? Wir wurden nicht enttäuscht - auf den 1. Blick. Die kleinen Fischerhäuser lagen eingebettet in der Dünenlandschaft, auch unser Holzhäuschen und Løkken hatte sich im großen und ganzen, bis auf einige Geschäfte und Boutiquen mehr, nicht verändert.

Und der 2. Blick? Er galt dem Strand und dort erwartete uns eine Überraschung. Weiße Badehäuschen entlang der Küste am Dünenrand zierten den Strand. Nun ja, das ging ja noch! Der Strand ist ja breit genug! Und gerade darum, weil er so schön breit ist, können dort viele Autos fahren! Wir trauten unseren Augen nicht. Es herrschte ein reger Verkehr - besonders am Wochenende - wie auf einer Autobahn, von Blokus nach Løkken und von Løkken nach Nørre Sundby usw.

Ob jung oder alt, es wurde am Strand entlanggebraust oder spazierengefahren bis in die späten Abendstunden. Ein Sonnenuntergang im Auto am Strand scheint "in" zu sein. Ob Ebbe oder Flut, durch die Prile und durch den weichen Sand, nichts stand diesem Verkehr im Wege.

**Schade**, keine Ballspiele mehr am Strand, keine Spiele mehr in den Prilen. Dafür Hub-

# Von Autos und Müll

konzerte, eine festgefahrene Piste und für Eltern mit Kleinkindern ein ständiges Aufpassen.

**Schade**, wieder mehr Belastung für die Nordsee, den Lebewesen im Wasser und Sand. Obwohl es genügend Stichstraßen zum Strand gibt, wird dieser auch noch zur Straße gemacht.

Öl, Ruß, Schmiere, Abgase und Lärm - **Schade**.

War das vor 20 Jahren auch schon so? Wir erinnern uns und konnten feststellen, daß auch da schon Autos fuhren - vereinzelt, doch jetzt ist es die reinste Invasion. Das Automobil erobert den Strand!

Wir sind traurig und denken, daß wir hier alle gefordert sind. Auch im Urlaub und in der Freizeit sollten wir sensibel sein für die ökologischen Zusammenhänge, umweltbewußt handeln und uns einsetzen für einen **sanften Tourismus**

Jütland wird sicherlich weiterhin für uns ein Urlaubsziel sein, denn glücklicherweise gibt es noch autofreie Strände.

Irmgard Kops

## Auf die Bäume ihr Affen, der Wald wird gefegt

In unserem diesjährigen Odenwaldurlaub kamen wir auf die Idee, einmal auf einer Wanderung einen alten Rucksack aufzusetzen und den Müll vom "Wegesrand" einzusammeln. Zwecks Mülltrennung kamen zusätzlich zwei Beutel mit ins Gepäck. Voller Neugier gings los ... und umwerfend war die Last nach 5,5 Stunden Marsch durch den Wald:

- 8 Flaschen
- 32 Weißblechdosen
- 1 5l-Topf
- 1 5l-Kanister
- 1 5l-Kanister mit klebrigen Öl gefüllt
- 121 zusammengepreßter sonstiger Müll (z.B. Papier, Kunststoffverpackung etc.)

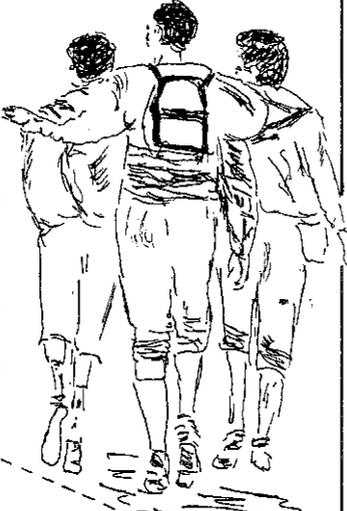
Wenn man bedenkt, daß der Odenwald relativ schwach frequentiert ist, sehen die Hochrechnungen für unsere Umgebung katastrophal aus! Allein entlang des Radweges Gruiten-Mettmann/Neandertal wären die angeführten Mengen in kürzester Zeit zusammen. Vielleicht eine Anregung für alle, doch ab und zu beim Spaziergang ähnlich aktiv zu werden. Keine Angst: Es ist nicht so, daß man die Natur vor lauter "Müll-suchen" nicht mehr sieht.

Heidrun+Ottmar Wagner

Thomas Völz

## Kursbuch Natur

NORDEIFEL HOHES VENN



**Der** alternative  
Natur- und Wanderführer,  
der erstmalig den Anspruch des  
Naturschutzes mit den Bedürfnissen  
der Naherholungssuchenden verbindet.  
Empfohlen vom BUND.

Ja, ich bastelle  
— "Kursbuch Natur" gegen 19,80 DM  
Rechnung zzgl. Porto  
— zusätzliche kostenlose Info's über  
den BUND.

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland  
LV NW e.V.



**BUND**  
Graf Adolf Str. 7-9,  
4030 Ratingen 1  
Tel.: 0210212208f

(smk) Aus einem Brief eines Freundes, der vor einigen Jahren nach Irland auswanderte:

“... Irland braucht eine kontinuierliche Politik, die die Mentalität der Bewohner und die individuellen Möglichkeiten des Landes berücksichtigt. Das bißchen Wohlstand, daß durch hohe Auslandsverschuldung erreicht wurde, wurde von ausländischen Firmen wieder ‘abgeschöpft’. So muß Irland jetzt die horrenden Zinsen aufbringen, ohne viel davon zu haben.

Die Ausbeutung durch die Engländer wird jetzt durch die “freie Wirtschaft” fortgesetzt. Allen voran die Ölkonzerne, die seit Jahrzehnten den Benzinpreis zwischen DM 1,50 und 2,00 halten. Regierungen, die versuchten die Benzinpreise auf Weltmarktniveau zu drücken, sind entweder gescheitert oder haben sich dem Diktat der Multis gebeugt. Auch die jetzige Regierung hat im letzten Jahr den Kraftakt versucht und wenigstens erreicht, das jetzt überall bleifreies Benzin zu haben ist. Dafür kletterte der Benzinpreis, statt zu purzeln.

Wer in Irland produziert, hat 10-15 Jahre Steuerfreiheit oder er produziert die Dinge, die woanders nicht mehr produziert werden dürfen. Chemiewerke und ähnliches entstehen jetzt hier und machen Land, Luft, Seen und Flüsse kaputt. Das Meer natürlich auch, da wird jetzt das verklappt, was Greenpeace für die Nordsee verhindert hat.

In der Einführung des rororo-Irlandreiseführer ist das ganz gut beschrieben. Als Einführung ganz gut, obwohl die Leute immer noch

untertreiben. Es ist alles noch viel schlimmer und es sind meist die Ausländer, die dagegen motzen (Eine Umweltausstellung in Ballyvaughan mit sehr gutem Zulauf war mehr ein ‘Ausländertreff’, denn eine Lokalveranstaltung).

Dabei haben die Iren viel zu verlieren. Bei ihnen geht Leben und Familie weit vor Arbeit und Geld verdienen. Daher ist das Land für Industrie völlig ungeeignet. Leute, die hier die Qualifikation für 3 Berufe haben, arbeiten als Handlanger, weil ihnen niemand Jobs bietet, die sie mögen. That’s the point.

Dazu kommt die übliche Landflucht, die der Stadtfucht ja vorausgeht, und Dank Fernsehen “the american way of life”, daß viele Iren in die Ferne treibt. Aber auch die ständig wachsenden unsinnigen Fördermaßnahmen der Regierung. Daneben auch unsinnige Behinderungen von Unternehmern - du brauchst für fast alles eine Genehmigung - und hohe Steuern (MWSt = 25% und Einkommensteuer beginnt bei 32% und geht schnell auf 50%), sowie Sozialabgaben.

Damit wird der Großteil der Bevölkerung in Armut gehalten und eine kleine Oberschicht ist stinkreich. Nicht umsonst haben irische Aktien weltweit eine Spitzenrendite.

So far, so bad - Rolf-Dieter Fendler”

Wer bed and breakfast einfachst liebt, der mag bei Rolf ein Unterkommen finden: The Cottage, Lissylisheen, Kilfenora, Co.Clare, Irland.

11. Mai 80

## Ein Zehntel der Republik zubetoniert

**Wiesbaden (vwd).** Mehr als ein Zehntel der 248 619 Quadratkilometer großen Bundesrepublik sind bereits zubetoniert. Rund 6,2 Prozent werden für Gebäude- und Freiflächen genutzt, fünf Prozent für Verkehrsflächen und 0,6 Prozent als Betriebsflächen. Wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte, wird aber immer noch mehr als die Hälfte der Bundesrepublik - genau 54,3 Prozent - von der Landwirtschaft bestellt. Das restliche Gebiet besteht zu 29,8 Prozent aus Wald, zu 1,8 Prozent aus Wasserflächen, zu 0,7 Prozent aus Erholungsflächen und zu 1,7 Prozent aus Flächen anderer Nutzung.

Aus WZ vom 11.5.90

# Die AGNU in Bad Lauchstädt

(fw) Schon bald, nachdem Bad Lauchstädt als Partnerstadt für Haan im Gespräch war, bemühte sich der AGNU-Vorstand um Kontakte dorthin. Im Juli war es dann soweit, wir erhielten eine Einladung des Ausschusses für Umwelt und Begrünung (vergleichbar unserem ULG) zu einem Besuch, der dann auch vom 5. bis 7. Oktober stattfand, als erste Gruppe aus Haan in dem neuen Bundesland Sachsen-Anhalt.

Es ist schon viel über Bad Lauchstädt in der örtlichen Presse geschrieben worden. Anscheinend ist jeder Besucher sofort von dem Charme dieser Kleinstadt gefangen. So ist es auch uns gegangen, insbesondere da wir äußerst herzlich und gastfreundlich aufgenommen wurden. Am ersten Abend saßen wir beim rustikalen Abendessen mit den Mitgliedern des Ausschusses für Umwelt und Begrünung zusammen, um das Programm der knappen zwei Tage vor Ort abzustimmen. Es war schon merkwürdig, daß wir als AGNU hier offiziell mit dem den ULG vergleichbaren Ausschuß zusammenkamen (In Haan ist ein Gespräch zwischen ULG und AGNU wohl kaum denkbar, und hat daher auch noch nie

stattgefunden). Noch erstaunlicher war es, als wir merkten, daß hier Leute saßen, die mehr dem Umweltschutz als dem politischen Kalkül verschrieben waren. Das versprach ein interessantes Wochenende zu werden; und wurde es auch.

Am nächsten Vormittag verteilten wir auf dem Lauchstädter Markt neben dem mitgebrachten Informationsmaterial auch die Stofftaschen der Stadtwerke Haan und warben für die abends vorgesehene Diskussion.

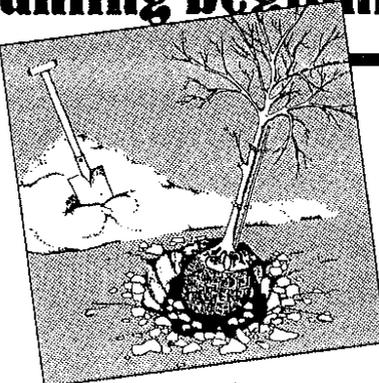
Anschließend wurden wir mit den Sehenswürdigkeiten vertraut gemacht. Es ist schon viel über das Goethe-Theater und die Kuranlagen geschrieben worden, ich will es nicht wiederholen. Ich kann jedoch jedem empfehlen, sich selbst ein Bild davon zu machen. Fast hätten wir unser vorgesehenes Nachmittagsprogramm umgestoßen und uns die letzte Vorstellung der "Zauberflöte" in dieser Saison angesehen. Aber dann siegte doch das Pflichtgefühl.

So erfuhren wir, was in der Vergangenheit für den Naturschutz getan wurde (s. die beiden anderen Berichte aus Bad Lauchstädt), und wir durften den "Jahrhundertacker" besichtigen, der

## Der Gartenfrühling beginnt im Herbst!

**Denn jetzt  
ist die ideale  
Pflanzzeit!**

Bis zum Frost bilden sich schon neue Wurzeln – Blattwerk und Blüten können im Frühjahr kräftig austreiben.



**selders Helmut haan**

Gartencenter · Baumschulen

Elbefelder Straße 217  
5657 Haan I  
Telefon (0 21 29) 20 64/65

...mit dem grünen Stammbaum!

zu dem Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit gehört. Hier werden seit Anfang des Jahrhunderts abgegrenzte Flächen mit immer dergleichen Kunstdüngung oder auch ganz ohne in vierfacher Fruchtfolge bewirtschaftet und die Ergebnisse wissenschaftlich ausgewertet.

Wir sahen aber auch die riesigen, alles beherrschenden Abraumhalden der Buna-Werke im Osten der Stadt. Besonders schlimm empfanden wir, daß sie jetzt auch noch als wilde Müllkippen genutzt werden. Die Schilder "Betreten verboten. Lebensgefahr" nimmt trotz des permanenten Karbit-Geruchs in der Luft seit der Wende wohl keiner mehr ernst. So fanden wir oben auf der Halde (gut ausgebauter Fahrweg, der nur nur besagte Schilder und ein offenes Tor abgegrenzt war) einträchtig neben dem jetzt dort üblichen Westmüll (Dosen, Flaschen, Gummireifen usw.) u.a. auch einen kompletten Öltank noch teilweise gefüllt.

Darüberhinaus führte unser Weg auch zu den beiden Müllkippen der Stadt. Dort durften wir erleben, wie sich westliche Besucher die Entsorgung ihres Sondermülls vorstellten: Eine Auto-Show, die nur vorführen, wie man durch Überfahren von zwei PKW's mit einem speziellen Wagen aus diesen Schrott macht, warfen das Ergebnis ihrer Show (vier Schrottwagen) einfach über den Zaun der Müllkippe. Und wir mußten feststellen, daß ein ehemals hervorragend funktionierendes Recyclingsystem (SERO) komplett zusammengebrochen ist, so daß nunmehr die getrennt (!) gesammelten Kunststoff- und Papierabfälle sowie Flaschen auf der Müllkippe landen. Es dürfte Jahre dauern, etwas ähnliches wieder aufzubauen.

Abends saßen wir mit ca. 20 interessierten Lauchstädtern zusammen, u. a. Mitgliedern der Jungen (evangelischen) Gemeinde und Vogelschützern aus dem Kreis Merseburg, und be-

richteten über unsere Arbeit und Ziele. Dies war auch die Gelegenheit, unser mitgebrachtes Informationsmaterial zu übergeben. Inzwischen hat sich aus diesem Kreis, wie wir erfahren haben, die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz Bad Lauchstädt (AGNUL) gebildet.

Heute erhielt ich Post aus Bad Lauchstädt. Neben den beiden folgenden Artikeln brachte sie auch weiteres Positive. Prof. Bätz berichtete:

"Anfang Oktober sei die Saale um 40% und die Laucha um 50% "sauberer" gewesen als Anfang des Jahres. Bei Leuna soll man in der Saale in 20 cm Tiefe sogar Steine erkannt haben.

Umfangreiche Stichproben auf Schlägen (Anm. der Redaktion: Feldstücke) in der Nähe der großen Werke ergaben, daß es keine bedenkliche Kontamination mit Schwermetallen gibt."

## Liebe Kiebitz-Leser!

Ja heute auch ein paar Zeilen aus der ehemaligen DDR - aus Ihrer Partnerstadt Bad Lauchstädt von den Jugendlichen der evangelischen Gemeinde.

Wir danken den Haaner AGNU's, daß sie uns am 6./7. Oktober be- und versucht haben, uns aus den Sorgen um den Alltag und unserer Resignation wachzurütteln, wieder etwas für unsere Stadt und unsere Umwelt zu tun.

Wieder - das bedeutet, daß wir in der Vergangenheit nicht geschlafen haben. Wir haben in den gesteckten Grenzen versucht, unserem Gewissen für unsere Umwelt Rechnung zu tragen. So pflanzten wir Bäume z.B. auf unsere Mülldeponie und an den Straßenrändern. Das Pflanzen war für uns aber die einzige Möglichkeit, denn erstens fehlten uns die Informationen z.B. über Schadstoffe in Bächen und in der Luft und zweitens waren uns von Seiten der "Obrigkeit" die Hände gebunden.

In der jetzigen Zeit hat sich das Problem auf

# In Bad Lauchstädt ...

eine andere Seite verlagert. Es fehlt das Umweltbewußtsein vieler Bürger. Es regiert der Boom der westlichen Reklame und Cola-Büchsen. Die Sucht nach einer oder mehr hübschen Plastiktüten paart sich mit der Trägheit und Unwissenheit.

Wir wollen versuchen, dieser negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten, indem wir die Lauchstädter Bürger mit einer mal ganz anderen Stadtansicht konfrontieren (sie ist in Arbeit), Bäume pflanzen und laut werden, wenn es heißt, umweltschadende Beschlüsse in unserem Territorium durchzusetzen. Na, vielleicht schaffen wir es, eine Art "Umweltpolizei" von Bad Lauchstädt zu werden. Dafür wünschen wir uns, daß wir von den AGNU's in Haan Hilfe informativer und moralischer Art bekommen können.

Ihre Junge Gemeinde aus Bad Lauchstädt  
Kathrein Lange und Cordula Bätz

## AGNUL gegründet

(wz) Am 15. Oktober 1990 haben sich acht interessierte Bürger zu einer Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz Bad Lauchstädt (AGNUL) zusammengefunden. Damit greifen wir zur Selbsthilfe, um etwas gegen die anwachsenden Umweltprobleme zu tun. Unsere noch kleine Gruppe versteht sich als kritischer Mahner den verschiedensten Behörden und Ämtern gegenüber. Als zweite Aufgabe sehen wir die aktive eigene Tätigkeit in der Aufklärung der Öffentlichkeit und in der Organisation von Begrünnungsmaßnahmen. In diesem Sinn sind wir eine Bürgerbewegung, die erst am Anfang steht.

Vier von uns acht sind fachlich "vorbelastet" durch eine Tätigkeit im Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit, Bereich Bad Lauchstädt. Wir denken, daß das ein Vorteil ist. Die andere Hälfte sind die eigenen Kinder und Freunde. Die Jugendlichen sind sehr aktiv und das ist gut so. Wir

meinen, daß Umweltschutz hier im "Chemiebezirk" mit Buna und Leuna nur zehn Kilometer von uns entfernt besonders not tut.

In Bad Lauchstädt fangen wir bei der Begrünnung z.B. nicht am Punkt Null an. Die "Kommission Begrünnung" beim Rat der Stadt und die Jäger haben auch schon vorher in der ehemaligen DDR selbst etwas getan. Einige tausend Gehölze vor 5, 10 und 20 Jahren gepflanzt legen davon Zeugnis ab. Bei uns ist es dadurch grüner als in vergleichbaren Gemeinden im Kreis Merseburg.

Manchmal wurden regelrechte Kämpfe zwischen den Jagdfreunden und den LPG ausgetragen, die im Zuge der Intensivierung Biotope für unser Wild beseitigt haben mit Unterstützung der damaligen Dienststellen. Die Großflächen-Landwirtschaft hat zur Reduzierung der Hasen, Rebhühner und Fasane das Entscheidende beigetragen. Seit zehn Jahren gibt es nur noch ein paar Dutzend Hasen. Früher wurden große Strecken von einigen Hundert erreicht, bevor das Biotop zerstört wurde. Jetzt wollen wir auch das wieder in Ordnung bringen.

Was soll zuerst getan werden? Weil wir klein anfangen und weil es viele Umweltprobleme gibt, müssen wir mit den dringenden Fragen beginnen. Das sind:

1. Einspruch gegen die Luftverpestung im Untergrundspeicher 5 km westlich von Bad Lauchstädt beim Zusatz von Oderierungsmitteln (Anm. der Redaktion: Geruchsmittel) zum Erdgas.
2. Weiterführung der Begrünnung. Jetzt kommt es auf die Pflege der gepflanzten Bäume und Büsche und auf eine geplante Neupflanzung an.
3. Maßnahmen gegen die wachsenden Müllberge durch Verpackungsmüll. Wiedereinführung des "SERO"-Systems (SERO=SEkundärROhstoffe) so weit wie möglich.

**... tut sich was!**

**Wie wollen wir arbeiten?**

- Wir werden uns alle 4 Wochen zusammenfinden, bei Bedarf auch zwischendurch. Die anstehenden Probleme werden diskutiert. Kleine Aufträge werden von den einzelnen übernommen.
- Am Rathaus wollen wir einen Schaukasten einrichten. Beiträge und Informationen sollen ausgehängt werden. In Geschäften und Ämtern werden wir ebenfalls öffentlich werden.
- Besonders begrüßt wird von uns die Aussicht auf eine enge und ständige Zusammenarbeit mit der AGNU Haan. Ein Gegenbesuch

vielleicht noch im Jahre 1990 in Haan wäre ein Höhepunkt. Eine sehr große Hilfe war das Informationsmaterial, welches uns sehr gerufen kam.

- Mit den Umweltschutzverbänden in Merseburg, Halle und mit den Nachbargemeinden werden wir Verbindung aufnehmen, um gemeinsam zu arbeiten.

**Es gibt viel zu tun. Gemeinsam werden wir es schaffen!**

Bad Lauchstädter, die an einer Mitarbeit in der AGNUL interessiert sind, wenden sich bitte an:

Walter Zehler, Schillerstraße 49

# Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



## Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

5657 Haan 1, Hochdahler-Straße 116, Tel.: (0 21 29) 60 59.

# Positiv ...Positiv denken!

## Don't worry, be happy...

“Think positiv - Denke positiv!” vermitteln uns die Werbepsychologen - “Die Verbraucher wollen nicht mit negativen Nachrichten belastet werden!”. Aufgeschlossen wie die AGNU-Truppe nun mal ist, halten wir uns an das Motto und bieten der verehrten Leserschaft also Positives en masse:

1. Die Freifläche zwischen Haan und Gruiten wird nicht bebaut.
2. Die Brücke über das Sandbachtal an der Neustraße wird nicht gebaut.
3. Die AGNU hat Rederecht in einigen Ratsausschüssen.
4. Das Tannenwäldchen an der Landstraße ist endlich weg.
5. Die Stadt Haan stellt zum 1.11.90 einen Abfallberater ein.
6. In Haan wird flächendeckend “Tempo 30” eingeführt.
7. Die Bürger in Haan haben 1989 15 % Müll vermieden.
8. Der Kiebitz erreicht einen Auflagerekord.
9. Die K20n wird definitiv nicht gebaut.
10. Dieser Winter wird wieder ein richtiger Winter Na, ist das nichts - jetzt sind Sie aber so richtig positiv eingestimmt! Leider müssen wir bei den genannten Punkten kleine Einschränkungen machen!

(1) In der Tat hat sich im Rat der Stadt Haan eine große Mehrheit gefunden, die eine Erhaltung der Freifläche zwischen Haan und Gruiten wünscht. Die AGNU unterstützt die Idee des Stadtdirektors, dieses auch im zu erstellenden Flächennutzungsplan festzuschreiben. Dennoch bleibt noch genug zu tun, um die große Fläche ökologisch anzureichern. Die AGNU hat die Landwirte bereits um einen Meinungsaustausch gebeten. Wir möchten gern verschiedene Model-

le der Flächenstillegung, Ackerrandstreifen- und Heckenpflanzungsprogramm vorstellen. Auch sollte der Gedanken auf die Umstellung zur ökologischen Landwirtschaft nicht als Spinnerei abgetan werden.

(2) Die Brücke über das Sandbachtal. Den “Kampf” haben wir wohl verloren. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen bestanden die Politiker auf dem Bau dieser Brücke. Zuletzt wurden auch noch alte Leute und Rollstuhlfahrer als Brückenargument aufgeführt - die benötigen aber sicher nicht eine “Autobrücke” - dann hätte wohl eine leichte Holzkonstruktion genügt. Schade, daß die Politiker einfach nicht den Mut besitzen und mal deutlich erklären, warum diese Brücke mit solch enorm hohen Kosten nötig ist! Was hätte man mit diesem Geld (ca. 300.000 DM) nicht alles machen können? Ob unsere Partnerstadt Bad Lauchstädt für diese tolle Brücke Verständnis hat? Vielleicht können wir die Brücke feierlich als “Bad Lauchstädt-Brücke” taufen - verkehrspolitisch hat sie keine Funktion, so hätte sie dann wenigstens eine symbolische Funktion: die Brücke der Partnerschaft!

(3) Das Rederecht für die AGNU. So weit sind wir noch immer nicht. Wir begrüßen, daß die AGNU insgesamt gesehen einen recht hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Unsere Mitglieder haben mit viel Sachverstand und Einsatz Anregungen zu vielen umweltrelevanten Punkten geliefert. Wir freuen uns, daß diese Anregungen vielfach aufgegriffen und umgesetzt werden. Unsere Arbeit ist konsequent und erfolgreich. Wir würden es begrüßen, wenn endlich die Politiker die letzte Konsequenz ergriffen und der AGNU ein Mitspracherecht in den Ausschüssen gewährten. In allen Sitzungen des ULG, Planungs- und Verkehrsausschusses der letzten Jahre waren wir präsent - das wird auch in Zukunft so sein. Wir fänden es nur besser, wenn wir in den

Sitzungen die entsprechenden Anregungen geben können und nicht erst hinterher in Form von Bürgeranträgen oder Leserbriefen!

(4) Ehrlich, das private Tannenwäldchen an der Landstraße gegenüber der alten Deponie ist den Blattläusen und der Säge zum Opfer gefallen. Nun haben wir AGNUrianer nicht grundsätzlich etwas gegen Fichten und Tannen. Solitäräume sind sicher sehr schön und wichtig für die Vogelwelt. Fichten- und Tannenhecken aber sind nicht standortgerecht, verdunkeln das Grundstück und sind ökologisch einfach überflüssig! Wir freuen uns über die Maßnahme der Eigentümer und hoffen, daß sie an den neuzupflanzenden heimischen Hecken und Sträuchern viel Freude haben werden. Wann wird es noch mehr Menschen geben, die ihre Fichten- und Tannenbestände zugunsten heimischer Pflanzen fällen?

(5) Auch der Punkt eines Umwelt-/Abfallberaters ist leider noch immer nicht erledigt. Doch wir sehen Licht am Ende des Tunnels. Im Zuge der Beratung eines Abfallkonzeptes für die Stadt Haan sollte auch ein Abfallberater eingestellt werden.

(6) Nachdem der Vorsitzende des Verkehrsausschusses allmählich vor immer neuen Wünschen nach Tempo 30 und Anliegerstraßen kapituliert, empfehlen wir die flächendeckende Einführung von Tempo 30 im ganzen Stadtgebiet. Der Gedanke mag viele zunächst erschrecken, wir sind aber der Überzeugung, daß es nur so gehen wird. Im Kreis gibt es in Kürze Beispiele für eine flächendeckende Tempo-30-Beschränkung und wir sollten damit nicht zu lange warten. Gerade die Wege innerhalb der Stadtgrenzen sind kurz und locker mit verminderter Geschwindigkeit zu meistern. Tempo 30 hilft allen - die Autofahrer können gleichmäßiger fahren, die Mitbürger auf den Straßen sind weniger Gefahren ausgesetzt und die Umwelt wird

sich über weniger Lärm- und Schadstoffemission freuen! Nur Mut, liebe Verkehrspolitiker! Verkehrspolitik bedeutet nicht Autopolitik, sondern die Regelung des Umgangs aller Verkehrsteilnehmer!

(7) Müllvermeidung von 15 % möchten wir gerne vermehren, aber auch in Haan steigen die Müllmengen unaufhörlich! Immerhin gilt es Haan zu loben wegen der Wiederverwertungsquoten von Papier und Glas. Dennoch ist noch viel zu tun und jeder einzelne ist gefragt, Müll und Abfall zu vermeiden! Kaufen Sie erst gar nicht Abfall - jeder von uns produziert mehr als 300 kg Abfall pro Jahr. Auch in der Müllverbrennung ist dieser Müll nicht weg - also wohin damit??? Falsch gedacht, nicht wohin mit dem Müll, sondern gar nicht erst entstehen lassen. Die AGNU möchte die Haaner Verwaltung und Politik ausdrücklich loben für die Maßnahmen der Vergangenheit und die Anstrengungen für die Zukunft. Wir hoffen auf ein gemeinsames Abfallkonzept für Haan. Doch noch einmal ganz klar, die Verwaltung, die Politik und die AGNU können kämpfen wie sie wollen, wenn der Bürger nicht endlich aufwacht und selbst handelt!

(8) Das ist nun eine ehrliche Aussage. Die Nachfrage nach dem Kiebitz steigt und steigt. Es freut uns natürlich riesig, daß sich so Viele für den Kiebitz und unsere Arbeit interessieren, aber es kostet halt auch richtig Geld. Wir bitten daher alle Leser und Freunde des Kiebitz, uns mit Zahlung der jährlichen Abogebühren von DM 10,- und mit Beiträgen und Informationen zu unterstützen. Vielleicht haben Sie sogar die Möglichkeit Inserate im Kiebitz zu schalten? Dann sollten Sie unseren Anzeigenspiegel anfordern. Auch 1991 erwarten Sie wieder 4 dicke Kiebitz-Ausgaben!

(9) Das Thema K20n ist leider immer noch nicht abgelegt. Die Trassenbegehung der Orts-

# Noch mehr Denkbares

teilumgehung (jetzt möchte man die Straße schiebschenweise bauen, Nachtigall, ick hör dir trapsen!) verdeutlichte, was für ein enormer Flächenverbrauch stattfinden soll. Das Ganze, damit ein paar Leute etwas lärmmentlastet werden und andere noch schneller (mit mehr Emissionen) durch die Welt düsen dürfen. Das Ganze gibt's dann für schlappe 22 Millionen DM. Welchen Trost haben denn die Politiker für die Bürger an anderen Hauptverkehrsstraßen in Haan. Wie stellen Sie sich die Umgehung für die Flur-, Kaiser-, Ittental- und Sonstnochwostraße vor? Sind 22 Millionen DM nicht ein wenig viel für wenig Bürger. Wir schlagen sinnvolle Verkehrsberuhigung - analog dem Konzept für die Ohligserstraße - vor. Das kostet nicht so viel und andere Straßen könnten dann auch noch davon profitieren! Zudem sollte doch gegenwärtig klar sein, daß im Kreistag vermutlich keine Mehrheit für die K20n zu finden ist. Macht es Sinn, wenn im Haaner Rat eine Mehrheit für den Bau stimmen will, obwohl sie weiß, daß im Kreistag die Mehrheit den Bau ablehnt? Wir hoffen auf eine baldige Verständigung von Stadt und Kreis auf sinnvolle verkehrsberuhigende Maßnahmen - politisches Gezänk schafft den Verkehr nicht weg!

(10) Na klar wird es wieder Winter. Don't worry, be happy!!  
Sven M. Kübler

## Landwirtschaft & Naturschutz

(smk) Sicher haben wir die Sorgen der Landwirte ernstzunehmen. Die AGNU hat sich bereits mehrfach um Gespräche bemüht und unser Verhältnis zu den Landwirten ist nicht schlecht. Natürlich würden wir uns wünschen, daß sich in ökologischer Hinsicht mehr bewegt. Das Ackerlandstreifenprogramm vom Land, das Feldheckenprogramm des Kreises und neue Pläne des Kreises zur Umstellung auf ökologische Landwirtschaft sind leider in Haan auch ansatzweise nicht zum Tragen gekommen.

Mit Sorge sehen wir dann aber, wenn ein Landwirt in Gruiten Flächen am Rande des Landschaftsschutzgebietes an Leute verpachtet, die ihre Modellhubschrauber fliegen lassen wollen. Dieses Hobby mag zwar Freude bereiten, vermutlich dem, der am Steuerhebel sitzt, die Belästigung und Beunruhigung der überflogenen Natur dürfte aber viel größer sein. Nicht wundern muß dann, daß der gleiche Landwirt eine wertvolle Obstwiese in Ackerfläche umbricht und als "Ersatz" einige neue Bäume pflanzt.

Schade, daß dieser Landwirt versucht, sich mit der Anpflanzung von Dinkel ökologisch aufzuwerten, dann aber so erheblich in die Natur eingreift!

## Verzichten Sie auf Einweggeschirr !!!

Wir verleihen Geschirr für Ihre Party, Grillfete, Ihr Klassenfest und andere Veranstaltungen für bis zu 100 Personen.

Rechtzeitige Anmeldung ist aufgrund der hohen Nachfrage erforderlich!

**Arbeitsgemeinschaft Natur + Umwelt Haan (AGNU)**  
**Telefon (0 21 29) 81 28**

## Umgestaltung Schillerpark

(ndb) Die AGNU-Jugend befaßt sich seit geraumer Zeit mit der Erstellung eines Plans zur ökologischen Umgestaltung des Schillerparks. Durch eine Umfrage ist die Jugendgruppe auf einige Wünsche und Möglichkeiten aufmerksam geworden, z.B.:

- Nistkästen
- Renaturierung der Sandbachquelle
- Informationstafeln
- Bepflanzung des Tiefgaragendaches

Haben auch Sie noch Ideen oder Anregungen zu diesem Vorhaben? Dann wenden Sie sich bitte an:

Nina Djahan-Biglari  
Bachstr. 91  
5657 Haan 1  
Tel.: (0 21 29) 5 14 08

## Achtung Vergiftungsgefahr!

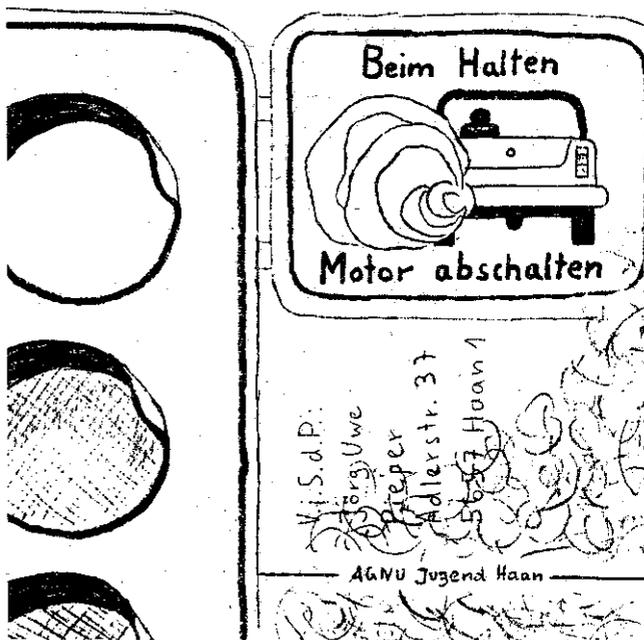
(fw) Unter diesem Motto verteilte die AGNU-Jugend am Neuen Markt die nebenstehenden Handzettel an Autofahrer an der Ampel Neuer Markt/Kaiserstraße. Ziel war es auf die von der Stadt angebrachten Schilder "Bei Rot - Motor aus" hinzuweisen. Leider tun das immer noch viel zu wenig Autofahrer, obwohl es sich gerade an dieser Stelle wegen der langen Rotphase lohnt.

# Achtung Vergiftungsgefahr!



Wenn Sie nicht aufs Autofahren, in der Stadt verzichten möchten, dann sollten Sie doch bitte **BEIM HALTEN, den MOTOR ABSCHALTEN.**

- Das schont die Nerven der Anwohner ... etwas
- Das freut die Radfahrer, die noch einmal kräftig durchatmen können.
- Die Fußgänger werden auch weniger vergiftet
- Das spart Treibstoff
- Und auch Sie selbst atmen weniger Abgase ein



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch eines Autos enthält CO, NO<sub>x</sub>, Ruß, SO<sub>2</sub>, Pb, O<sub>3</sub>, Benzol, Dioxin und vieles mehr.

## Thema stinkende Autos

Also, wenn der Motor Ihres Wagens problemlos anspringt, dann sollten Sie überall dort, wo Sie längere Zeit warten müssen, den Motor abschalten. Durch das Ausschalten sparen Sie auf jeden Fall Kraftstoff ein. Aber bei jedem Anlassen des Motors wird durch eine ungünstige Verbrennung die gleiche Menge Abgase in die Luft geblasen, wie in 20 Sekunden\* Leerlauf. Deshalb sollten Sie nur immer dann den Motor Ausschalten, wenn Sie voraussichtlich länger als 20 Sekunden warten müssen.

\* (Richtwert für Normalbenzinautos)

Bei Kat-Autos ist das Abschalten nicht immer sinnvoll, weil unverbranntes Benzin in den Katalysator gelangen kann. Dadurch altert der Abgasfilter schneller.

Ganz besonders wichtig ist, daß Sie "ABGASARM STARTEN", d.h., den Motor ohne Gas oder mit sehr wenig Gas anlassen und nur langsam beschleunigen. Aber das ist ja eigentlich selbstverständlich.

Radfahrer dürfen seit dem 1.1.89 wartende Autos rechts überholen.

Lassen Sie dort bitte etwas Platz, damit die Radler nicht den Abgasdunst einatmen müssen. Danke!

Übrigens mit Fahrrädern, Bussen und Bahnen gibt es diese Probleme nicht !



## Tropf...tropf...tropf

(smk) Was glauben Sie, wieviel Öl jährlich aus den PKW's auf den Untergrund tropft?

- 100 kg
- 1.000 kg
- 10.000 kg

Gehen Sie mal von 20 Millionen PKW bei uns in Deutschland aus (es sind ein paar mehr, aber was soll's!). Wenn jeder 1.000 PKW täglich 1 Gramm Öl verlore, dann macht das pro Jahr 7.300 kg Öl!!!

Hätten Sie das gedacht? Und was tun Sie dagegen? Schauen Sie doch 'mal nach, ob nicht auch Ihr Fahrzeug Öl verliert - beobachten Sie die Abstellplätze vor Ihrem Haus und fordern Sie andere Kfz-Besitzer auf, den Ölverlust umgehend abzustellen!

Nehmen Sie die tägliche Umweltverschmutzung nicht einfach hin! Das herausgetropfte Öl ist doch nicht weg. Über die Kanalisation schwemmt es in die Kläranlagen und Bäche. Auf unversiegelten Flächen versickert es in den Boden. **Muß daß sein?**

### Politik ist ...

... die Wiederholung der immer gleichen Fehler von immer anderen Leuten mit immer größeren Folgen.

(WDR II  
Mittagsmagazin 20.1.90)

(fw) Dreimal tagte der ULG im vergangenen Quartal, davon zweimal zusammen mit dem Planungsausschuß. Viel gibt es nicht zu berichten, was nicht schon in der örtlichen Presse gestanden hätte.

Wieder einmal beschäftigte sich der ULG mit der **Altlast Schiensbusch**, nachdem einen Monat vorher eine Bürgeranhörung zu diesem Thema stattfand. Zusammenfassung: Die Problematik ist inzwischen ausreichend bekannt, die Altlast bleibt und die direkt Betroffenen am Ball, es wird versucht die Altlast in den Griff zu bekommen (Eine Abtragung wird aus Kosten- und sonstigen Gründen abgelehnt.)

Die Diskussion über die **Freifläche zwischen Haan und Gruiten** brachte Einigkeit bei allen Fraktionen zu Tage; keiner will hier größere Änderungen. Auch darüber, daß dieses Gebiet ökologisch angereichert werden soll, war unbestritten. Nur über das Wie war man sich noch nicht klar. Deshalb wird im Frühjahr ein Ortstermin zusammen mit allen Betroffenen (Landwirte, Jäger bzw. Hegering, Landwirtschaftskammer, AGNU, Fraktionen und Verwaltung) stattfinden, "um einen Konsens zu finden".

## **Wir wünschen derzeit nicht den Bau der K20n zwischen Gruitener Straße und Haan.**

(Herr T. im ULG am 20.9.90 bei der Diskussion über die Freifläche zwischen Haan und Gruiten)

Der Punkt "**Abfallwirtschaft**" umfaßte acht Unterpunkte und versprach daher längere Diskussionen. Aber die entstand nur bei dem Antrag der SPD-Fraktion, die schon seit langem geplante Kompostierungsanlage in der Ellscheid

auszuführen. Dazu müßte der fertige Vertrag zwischen Kreis und Stadt sofort unterschrieben werden. Die Verwaltung wies daraufhin, daß diese Entscheidung bis zur Ratssitzung im Februar 1991 Zeit hätte und man die Entwicklung in Immigrath abwarten solle. Darüberhinaus sei die geplante Anlage auch zu klein und dürfe nicht für organische Haushaltsabfälle genutzt werden.

Nach längerer Diskussion, die auch einiges Interessantes über die Kosten (Kreis verlangt für Biomüll 39 DM/t, die Stadt Haan rechnet mit 111 DM/t, wobei der Kreis die Fixkosten auf die Bodendeponie verteilt, während die Stadt sie mit 'reingerechnet hat) und die evtl. Ausweitung "unserer" Kompostanlage für das südliche Kreisgebiet ("Nur in einvernehmlicher Regelung") ergab. Schließlich wurde der SPD-Antrag bei 6 Ja-Stimmen (SPD und GAL) und 6 Nein-Stimmen (CDU und FDP) abgelehnt.

Die anderen Unterpunkte (Altpapiersammlung, Schadstoffbox, Kunststoffabfälle, Kleinmüllsammelstelle, individuelle Abfallentsorgungsgebühr) dieses Tagesordnungspunktes wurden auf die nächste ULG-Sitzung vertagt, auf der das gesamte Abfallkonzept der Stadt Haan diskutiert werden soll.

Noch einmal erhitzen sich die Gemüter bei der Diskussion über die **Sanierung von Straßenbäumen**. Nach der Erläuterung von Herrn Kothe (Technischer Beigeordneter), daß trotz vorhandener Geldmittel wegen Personalmangels ein Bearbeitungsdefizit bestände, beklagte Herr Schusky (SPD), daß dem SPD-Vorschlag auf Personalaufstockung leider nicht gefolgt wurde. Stadtdirektor Schultz versprach im Januar 1991 zu berichten, inwieweit der Personalbedarf aufgestockt werden müsse, um die Prioritätenliste zu verwirklichen.

(fw) Nach der Begehung der geplanten Trasse der **K20n** durch ULG und Planungsausschuß unter großer Beteiligung der Bürger (Pro K20n und Keine K20n) wurde am 24.10.90 in einer gemeinsamen Sitzung darüber diskutiert und abgestimmt. Leider waren die Wortbeiträge schon arg vom beginnenden Bundestags-Wahlkampf gekennzeichnet. Vielleicht lag es auch an den zahlreich erscheinenden Publikum (vorwiegend die Mitglieder der beiden Bürgerinitiativen). Die bekannten Standpunkte wurden nochmals ausgetauscht, ohne jedoch irgendwo eine Mei-

nungsänderung herbeiführen zu können. So überraschte dann das Ergebnis auch nicht mehr Mit jeweils 6 (SPD, GAL) gegen 7 (CDU und FDP) Stimmen sowohl im Planungs- als auch im ULG-Ausschuß wurde für den Ausbau der K20 gestimmt, wobei das Stück zwischen Grutene Straße und Haan (wenigstens nicht mehr durch das Hühnerbachtal, sondern "nur" noch Anschluss an Schallbruch) z.Z. nur im Flächennutzungsplan berücksichtigt, nicht aber direkt geplant werden soll.

## Der Kommentar

## K20n

Die K20n wird gebaut, jedenfalls nach den Wünschen von CDU und FDP in Haan. Dies war der übereinstimmende Tenor beider Fraktionen in der gemeinsamen Sitzung von ULG und Planungsausschuß. Wieder einmal fiel auf, daß die Politiker (mit Blick auf die nächsten Wahlen?!) nicht bereit sind, sich mit den Ursachen zu beschäftigen, sondern nur die Wirkungen zu beseitigen versuchen.

Und mit den Wirkungen werden sie sich in vielleicht 20 Jahren auch wieder beschäftigen dürfen, wenn die Anwohner von Blumen-, Garten- und Parkstraße sich über den enormen Verkehr auf der dann alten K20n beschwerten. Daß der dadurch entstehende Lärm größer als jetzt in der Hoch- und Brückenstraße sein wird, müßte eigentlich jedem klar sein, der mit den Augen eines Autofahrers auf der Landkarte den schnellsten Weg zwischen der Autobahnananschlußstelle Haan-Ost und Mettmann sucht. Die neue K20 ermöglicht es, von der A46 (dann sechsspurig ausgebaut) ohne lästigen

Querverkehr und ohne Ortsdurchfahrten direkt nach Mettmann zu gelangen.

Daß die tiefe Besorgnis der K20n-Gegner in der Sitzung von Herrn Heydorn (FDP) als "fadenscheinige Argumente" abgetan werden, zeigt eigentlich nur die Unsensibilität einiger Politiker für die Belange der Umwelt.

Wann werden denn endlich alle begreifen, daß zusätzlicher Straßenbau die Probleme mit dem Verkehr nicht lösen, sondern nur räumlich oder zeitlich verlagern? Wir haben doch genügend Beispiele in Haan dafür (z.B. Verkehr zur Ittertalstraße: Alle bisherigen Lösungsversuche haben gezeigt, daß es keine Lösung gibt!). Um wirklich Ruhe für den Bürger zu bringen, muß der Verkehr reduziert (und nicht umgeleitet) werden, und muß der öffentliche Personennahverkehr so attraktiv gemacht werden, daß er eine wirkliche Alternative zum Individualverkehr darstellt. Hierfür lohnt es sich einzusetzen - zum Wohle aller Bürger!

Frank Wolferrmann

## Klein-Komposter - ein Erfahrungsbericht

Wir sind ein 2-Personen-Haushalt und nutzen schon seit Jahren die in Gruiten angebotenen Recycling-Container für Papier, Glas und Weißblech.. Zur Anlage eines "unansehnlichen" Komposthaufens in unserem Garten hatten wir uns bisher nicht durchringen können; Gartenabfälle brachten wir bislang zur Kleinstmüllsammelstelle, Küchenabfälle kamen in den Hausmüll.

Im Sommer 1990 lasen wir nun von der Aktion der Stadt Haan, die einen Zuschuß bei der Anschaffung eines Kompostbehälters gab. Diese "Saubere" Art des Kompostierens interessierte uns. Im Juni kauften wir einen 450 Liter fassenden Thermo-Komposter und bauten ihn im Garten auf.

Unser Garten hat ca. 300 qm, davon je zu einem Drittel Rasen, Bäume/Sträucher bzw. Blumen-/Staudenbeete. Wir füllten den Komposter mit allen Gartenabfällen, hauptsächlich Rasenschnitt sowie Blumen, Stauden und mit Küchenabfällen (Kartoffel-, Obst-, Eierschalen usw.). Das zusammen mit Komposter-Flocken eingefüllte Material wurde im Kompostbehälter für ca. 1 Woche sehr heiß (bis 70 Grad), fiel dabei erheblich zusammen und kühlte dann ab.

Wir haben die Füllungen des Behälters notiert. Die Zahlen waren für uns so überraschend, daß man sie einmal anführen sollte. Nach 2 Monaten war der Komposter erstmals voll; in dieser Zeit hat er folgende Mengen geschluckt (jeweils in 20 Liter-Eimern):

Rasenschnitt	36 Eimer
Küchenabfälle	8 Eimer
Blumen/Stauden	5 Eimer
Schreddermaterial	6 Eimer

insgesamt also 55 Eimer, d.h. ca. 1100 Liter organisches Material. Nach dem Zusammensacken der letzten Füllung war der Komposter zu

ca. 3/4 (ca. 340 l) gefüllt, das eingefüllte Material war demnach auf weniger als einem Drittel der Ausgangsmenge zusammengefallen. Diese Menge an Kompost - in der Folgezeit schrittweise ausgebracht - reichte gerade aus, um ein ca. 20 qm großes Blumenbeet mit einer dünnen Schicht Mulchkompost zu versehen.

Die Verwendung von Küchenabfällen im Komposter reduziert im übrigen unseren Hausmüll in der Mülltonne um fast unglaubliche 40%.

Fazit: Zahlen über Müllaufkommen und mögliche Abfallvermeidung bzw. -wiederverwertung kann man noch so oft lesen, beeindruckender ist, wenn man diese Zahlen durch die eigene Erfahrung bestätigt findet und sieht, welche Mengen an organischen Abfall anfallen und wie man diese Mengen im eigenen Garten verwerten kann und damit ohne Torf und Dünger zur Bodenverbesserung beiträgt.

E. W. Langensiepen

(Anmerkung der Redaktion: Laut Auskunft der Verwaltung im ULG am 20.9.90 waren bis dahin 608 Thermokomposter bezuschußt worden. Für weitere 32 Behälter stehen noch Zuschußmittel zur Verfügung.)

(vh) Bei einer

## Vogelexkursion zum Unterbacher See

wollen wir die dort rastenden bzw. überwinternden Wasservögel beobachten. Wir treffen uns am

Sonntag, den 11. November 1990

um 9.00 Uhr am Neuen Markt,

um in Fahrgemeinschaften zum Unterbacher See zu fahren. Um 13.00 Uhr wollen wir wieder in Haan zurück sein. Ferngläser und warme Kleidung sind nötig, beim Beobachten bekommt man leicht kalte Füße und Hände. Die Leitung hat Volker Hasenfuß.

# Unglaubliches

## Kaum zu glauben

(wn) Ausgedehnte Felder, über sich den Gesang der Lerche, die blaue Rheinebene in der Ferne, zwischen Haan und Gruiten kann man das trotz Beeinträchtigung durch die Autobahn noch erleben.

Und, wie ich der Presse entnahm, soll es auch so bleiben, die weisen Stadtväter haben sich dafür ausgesprochen. Richtig glauben tue ich es noch nicht, denn kaum ein Feld, das ich in meiner Jugend durchstreifte, dabei Hasen und Rebhühner aufstöbernd, ist von der regen Haaner Bautätigkeit verschont geblieben. Nun will ich nicht von der guten alten Zeit schwärmen, vieles in meiner Heimatstadt hat sich zu ihrem Vorteil verändert, doch mit welcher Unsensibilität man der Landschaft zu Leibe rückte, hat mich immer wieder erschreckt. Da wurde verrohrt, eingeebnet und wegrasiert, auch wo es gar nicht unbedingt nötig war. Bäche, Tümpel, Gehölze und Baumgruppen verschwanden, obwohl sie leicht hätten erhalten werden können. Man verbrauchte nicht nur die Landschaft, man wütete regelrecht in ihr.

Das Land zwischen Haan und Gruiten soll

nun weitgehend verschont bleiben, keine Industrie, keine Sportarena soll dort hin, auch kein Park mit Koniferen und Tulpenzwiebeln, einfach Felder sollen es bleiben, über denen die Lerche singt - kaum zu glauben!

## Haan - Düsseldorf

(fw) In einer interessanten Broschüre hat die SPD Ratsfraktion alle Fahrverbindungen zwischen Haan und Düsseldorf zusammengestellt. Neu hieran ist, daß die komplette Verbindung, also inklusive Umsteigen, mit jeweiliger Fahrzeit aufgeführt ist. Allen, die wissen möchten, wie sie am schnellsten von Haan Markt, Gruiten Dorf oder Haan Bahnhof nach Düsseldorf Hauptbahnhof oder Jan-Wellem-Platz kommen können, sei dieses Heft empfohlen. Übrigens die Fahrzeiten zwischen Haan und Düsseldorf liegen zwischen 24 und 56 Minuten, zwischen Gruiten-Dorf und Düsseldorf zwischen 23 und 47 Minuten. Beide kürzesten Verbindungen setzen jedoch eine sportliche Kondition voraus (2 bzw. 1 Minute zum Umsteigen).



**Klar**  
zum Nachfüllen

**UMWELT-SCHONENDE\* WASCH- UND REINIGUNGSMITTEL**

DR. STEWNER & CO.  
TEL. 021 51 / 60 27 27  
RHEINSTR. 57 · KREFELD

„Wir sind auf dem Mehrweg!“

*Nun auch in Haan!*

*Windel-Service  
Ralf Drüge*

*Düsseldorf, Weißenburgstr. 10, Tel. 0211 1481560  
Haan, Elberfelder Str. 232, Tel. 02129 1 4412*

# Aus dem Arbeitskreis "Energie"

## Wasser, Gas Strom in Haan

(fw/bvd) Wußten Sie schon, daß Sie beim Kochen 500 % mehr bezahlen, wenn Sie auf einem Elektroherd statt auf einem Gasherd kochen? Wußten Sie aber auch schon, daß dies im

wasserpreisen sehen kann. Obwohl das Wasser in den vergangenen 14 Jahren nur unwesentlich teurer geworden ist, zahlen wir heute für Wasser und Abwasser doppelt so viel wie 1977. Der Grund liegt in den Abwasserpreisen. War 1977 das Abwasser nur halb so teuer wie das Frischwasser und so zahlen wir heute schon mehr für die Beseitigung des Abwassers als für das Frischwasser. Es wird heute immer komplizierter, das entstehende Abwasser so zu klären, daß kein Schaden für die Umwelt entsteht. Und noch ein Faktor treibt die Preise in die Höhe: Die alten Kanalisationssysteme müssen jetzt nach und nach komplett erneuert werden. Aber auch beim Wasser werden wir in Zukunft mit Preissteigerungen zu rechnen haben. Auch hier wird es immer komplizierter Wasser in ausreichender

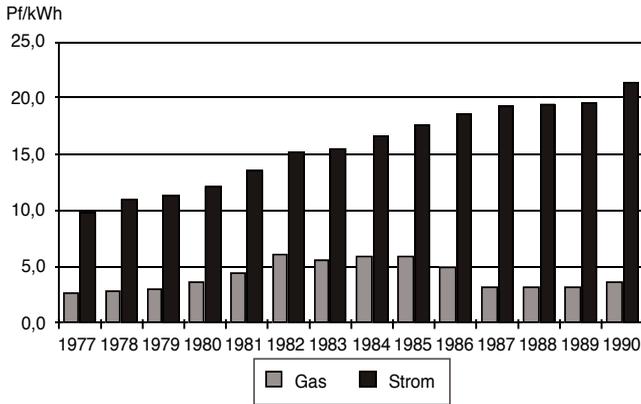
Qualität zu fördern.

Also: **Gehen wir mit Energie und Wasser sparsam um!** Es schont nicht nur unseren Geldbeutel, sondern auch die Umwelt.

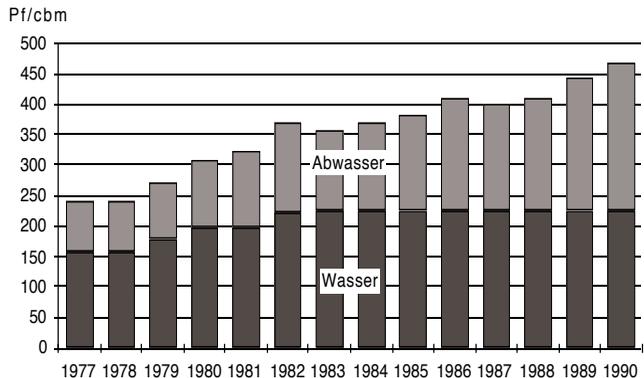
Jahre 1977 nur 150 % mehr waren? Sehen Sie sich doch einmal die Entwicklung bei Strom- und Gaspreisen in den vergangenen 14 Jahren an. In beiden Fällen haben wir nur die Verbrauchspreise ohne Grundpreis, aber mit Mehrwertsteuer und - bei Strom - mit Ausgleichsabgabe berechnet. Und in beiden Fällen haben wir als Einheit die Kilowattstunde (kWh) genommen. Genauso auffällig wie das durch die Kopplung an den Ölpreis verursachte Auf und Ab des Gaspreises ist die stetige Aufwärtsentwicklung (also Verteuerung) des Strompreises.

Noch interessanter die die Preisentwicklung bei unserem wichtigsten Lebensmittel, dem Wasser, die man natürlich nur zusammen mit den Ab-

Preisentwicklung für Strom und Gas in Haan



Preisentwicklung für Wasser und Abwasser in Haan



Müll- und Schuttcontainer für Gewerbemüll von 4-40 cbm  
„HAUS- UND GARTENABFÄLLE - BAUSCHUTT“

Wir liefern Sand, Kies, Asche und Dolomitmisch  
für den Unterbau, für Wege und Plätze.

5657 HAAN - ☎ 0 21 29 / 21 20 + 5 43 96



## Fahrradkette pflegen, aber umweltfreundlich

Das Beste ist ein voll geschlossener Kettenkasten am Fahrrad. Dieser verhindert, daß das Kettenöl bei Regen ausgewaschen wird und Schmutzpartikel festkleben können, wodurch Kette und Zahnräder stärker verschleifen würden. Den Vollschutz gibt es leider noch nicht für Kettenschaltungen, aber für Nabenschaltungen. Die 5-Gang-Nabenschaltungen von Sturmey Archer und Sachs z.B. haben den Vorteil, daß sie einfach zu bedienen und fast wartungsfrei sind. Demnächst wird von Sachs sogar eine 7-Gang-Nabenschaltung angeboten. Wenn Sie eine feine oder sehr breite Gangabstufung haben möchten, geht es nur mit einer Kettenschaltung. Weil dabei nicht verhindert werden kann, daß Kettenöl in den Boden gelangt, sollte man nur biologisch schnell abbaubares Schmiermittel benutzen. Derartige Kettenöle (auf Rapsbasis) sind auch in Haan erhältlich.

Um die Kette möglichst sauber zu halten, werden vor dem Ölen die Zahnräder gesäubert und die Kette mit einem Lappen gründlich abgewischt. Nachdem sich das Öl gleichmäßig verteilt hat, können Sie noch einmal mit dem Lappen über die Kette gehen., um überflüssiges Schmiermittel und noch etwas gelösten Schmutz zu entfernen.

Wenn die Zahnräder an Ihrem Rad neu sind, sollten Sie die Kette öfter wechseln, um eine lange Lebensdauer der Ritzel zu erreichen. Denn die Kette wird durch Verschleiß mit der Zeit immer länger. Sie scheuert dann an den Zahnrädern solange herum, bis die Zähne sägezahnförmig werden und Zähne übersprungen werden. Beim Wechsel der Kette ca. alle 1.000 Kilometer geht zwar der Ritzelverschleiß nicht zurück, aber die Zähne behalten ihre Form. Bei 10- und Mehr-Gangschaltungen nutzen sich die Zahnräder zwar nicht so stark ab, aber irgendwann fällt die Kette auseinander und eine neue paßt dann nicht mehr. Sie würde Zähne überspringen. Die alte Kette aber nicht wegwerfen! Denn nach der 3. können Sie wieder Ihre 1. Kette montieren. Mit drei Ketten kann eine Fahrleistung von ungefähr 10.000 Kilometern erreicht werden.

Wenn Sie wissen wollen, wie sich Greenpeace ein umweltfreundliches Fahrrad vorstellt, oder wenn Sie weitere Fragen haben, kommen Sie doch einfach zu den regelmäßigen Treffs der Fahrradgruppe (jeden zweiten Dienstag um 19.30 Uhr im AGNU-Raum, s.a. Termine am Ende des Kiebitz).

Jörg-Uwe Pieper

# Genießbares und weniger Genießbares

(oh) Kennen Sie

## Ebereschengelee?

Es ist ein fruchtiges Gelee aus den säuerlichen Beeren der essbaren Eberesche.

Den "Vogelbeer"-Baum (*Sorbus aucuparia*) mit seinen duftenden weißen Blüten im Frühjahr und den leuchtend roten Beeren im Sommer kennen wohl alle. Aber wenige wissen, daß es in Baumschulen eine essbare Eberesche unter dem Namen "Mährische Eberesche" (*Sorbus aucuparia* 'Edulis') zu kaufen gibt, deren Beeren nicht bitter sind, aus denen man Saft gewinnen kann und ein leckeres Gelee erzielt.

Wenn Sie also im Herbst noch einen "heimischen" Baum pflanzen wollen, warum nicht eine essbare Eberesche? Der Baum ist ein Schmuckstück für den Garten und nach einigen Jahren können Sie die Früchte verwerten. Die Bäume werden bis 15 m hoch, aber die obersten Beeren sollte man sowieso für die Vögel hängen lassen.

## Denkste!

Beruflich habe ich mit Verpackungen (auch umweltfreundlichen!!!) zu tun und daher interessierte mich eine Kleinanzeige, in der für ein Buch "Zeitfragen zur Verpackung" geworben wurde. Für DM 5,- konnte man das Buch bestellen. Da es ansprechend aufgemacht war, begann ich gleich zu lesen. Das Vorwort "Ein Beitrag zur Versachlichung der Umweltdiskussion" und allgemeine Ausführungen zum Thema Verpackung sind durchaus überzeugend. Doch langsam dämmerte es mir, worauf es bei diesem Buch ankommt: Der Vergleich zwischen Mehrwegflasche und Einweg-Getränkekarton. Da die Bewertung immer mehr zu dem unglaublich vorteilhaften Einwegkarton tendiert, kommen bei mir gewisse Bedenken.

Entweder ist all das, was ich bisher über den Mehrweggedanken gehört habe, schlichter Un-

fug oder hinter diesem Buch steckt noch etwas. Der Autor sagt mir nichts und auch der Verlag ist eher unbekannt. Da frage ich mich, wie kann ein Verlag ein so toll aufgemachtes Buch, durchgängig mit 4-Farb-Fotos oder Farbgrafiken auf 84 Seiten, für nur DM 5,- vertreiben? Das muß ein echter Menschenfreund sein - oder ob das Ganze nicht doch bloß eine unheimlich subtile Werbung von der Getränkekarton-Industrie ist, für die ich Blödmann auch noch Geld bezahlt habe!

Aber da haben wohl auch noch mehr Leute diesen Betrag bezahlt und das Buch gelesen. Denn in meinem Exemplar lag vorne ein gelber Errata-Zettel, der das Buch doch sehr in Frage stellt. Da wird beispielsweise grafisch dargestellt, wieviel Wasser bei der Herstellung eines Kartons (2,3 Liter) und wieviel Wasser für 10 Umläufe bei der Mehrwegflasche benötigt wird. Hier fehlt die Angabe, die Grafik suggeriert aber ganz, ganz viel. Auf der Korrektur präzisiert der Autor dann 12,6 Liter bei 10 Umläufen. Ehrlicher Weise sollte man dann die gleiche Maßeinheit wählen: Karton 2,3 Liter, Mehrwegflasche 1,26 Liter.

Ein weiterer "kleiner" Fehler ist bei der Restmüllmenge nach Verbrennung (!) (Wiederverwertung gibt es ja in der Tat nicht!) der leeren Getränkekartons passiert. Der Autor beziffert im Buch das Gewicht auf 160 kg, korrigiert sich dann aber auf 160 kg pro 1000 Durchschnittsverbraucher - was immer das schon wieder sein mag! Würde man von 60 Millionen Durchschnittsverbrauchern ausgehen (was vermutlich falsch ist), dann produzieren wir mit den Getränkekartons 9.600.000 kg Asche nach Verbrennung derselben.

Vielleicht sollten Sie nächstes Mal doch überlegen, ob der Getränkekarton die richtige Verpackung für Getränke ist!

Sven M. Kübler

# Die UVP für Katzenstreu

## Der Stadtdirektor

Nach 10 Monaten im Amt gab der Stadtdirektor Christian Schultz der Umweltzeitung der BUND-Kreisgruppe Mettmann ein Interview, die offenen Antworten kann man schätzen. Das Fazit des Autors Werner Häders war natürlich etwas kraß, trifft die Lage aber nicht schlecht.

Einen jährlichen Umweltbericht gibt es in Haan nicht. Einen Umweltberater gibt es in Haan nicht und der Umweltreferent ist total überfordert, wobei wir deutlich sagen wollen, daß wir damit nicht die Person des Herrn Witt angreifen wollen. Er ist ein überaus korrekter Amtsleiter und wir können uns auch über seine Gesprächsbereitschaft mit den Umweltschützern nicht beklagen. Zu beklagen ist, daß er als Umweltreferent ernannt wurde, ohne richtiges zeitliche und personelle Umfeld!

Nun gut, Alles kann ein neuer Besen (der Stadtdirektor) auch nicht wegfegen. Immerhin gehörte zu einer der ersten Amtshandlungen des Stadtdirektors eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bei der Stadt Haan. Jetzt werden einige der Kiebitz-Leser fragen, was das wohl ist? Das ist eine Dienstanweisung für alle Ämter der Stadt Haan. Für alle die Belange des Umweltschutzes berührende Planungen, Entscheidungen und Verwaltungsverfahren ist eine UVP durchzuführen! Wir gratulieren der Verwaltung zu diesem Schritt und hoffen, daß die UVP ehrlich durchgeführt werden und auch dem politischen Ansinnen der Ratsfraktionen als Bollwerk dienen mögen. Papier ist geduldig - die Natur muß dranglauben!

Sven M. Kübler

## Katzenstreu

(smk) Wie im letzten Kiebitz angekündigt wollten sich die AGNurianer um ein Geschäft in der Nähe kümmern, das das Katzenstreu aus Stroh "Victory-Cat" führen wird. Wir freuen uns, daß jetzt ein solches Angebot besteht:

ZOO-Thomas  
Schalksmühle  
4010 Hilden  
Telefon (0 21 03) 84 77.

Wie uns der Inhaber versichert, wird der 20-l-Sack preislich ähnlich wie anderes Katzenstreu liegen. Es würde uns freuen, wenn viele Kiebitz-Leser 'mal einen Test unternehmen, denn nur so wird auch der Einzelhandel zu einem umweltgerechtem Handeln animiert (und dressiert?).

## NATURKOST FÜR ALLE QUERBEET

Rita Priem · Bahnhofstr. 82 · 5657 Haan  
Tel. 02129 7990

Mo., Di., Do. ab 15<sup>00</sup> Uhr  
frische Vollkornbrote aus  
kontrolliert biologischem  
Anbau

Mo. ab 15<sup>00</sup> Uhr

Milchprodukte und Gemüse aus  
kontrolliert biologischem Anbau

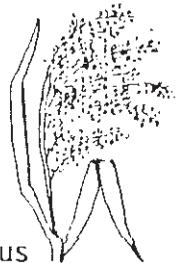
### Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr.: 9<sup>30</sup> - 13<sup>00</sup> Uhr

15<sup>00</sup> - 18<sup>30</sup> Uhr

Mi. und Sa.:

9<sup>30</sup> - 13<sup>00</sup> Uhr



# Dies und Das

## Die IHK - Mit Rat und Tat

(smk)Industrieunternehmen sollten es längst wissen, aber dennoch wollen auch wir noch einmal darauf hinweisen, daß am 31.12.90 eine Frist abläuft. Alle Einleitungen von Abwasser mit gefährlichen Stoffen in die öffentliche Kanalisation sind genehmigungspflichtig. Im Falle der Nichteinhaltung und/oder Versäumen der Frist kann ein Bußgeld bis zu 100.000 DM verhängt werden!

Auskunft und Rat erteilt die IHK (Industrie- und Handelskammer). Diese hat eine spezielle Umweltschutzberatung eingerichtet und nach eigenen Aussagen haben von 27 beratenen Firmen 26 bisher Kosten einsparen können, obwohl nicht unerhebliche Umweltinvestitionen getätigt wurden! Umweltschutz kostet nicht unbedingt Geld. Solch gute Initiativen der IHK wollen wir natürlich gerne weitergeben und empfehlen daher die

IHK Düsseldorf  
Herren Dr.Roth oder Johann  
Telefon (02 11) 355 73 12 oder 355 72 75

## Der Bundesmolkeminister

Wie, den kennen Sie noch nicht? Dem Kiebitz-Leser, der uns als erster den Namen dieser Person mitteilen kann, gewinnt ein Jahres-Abo für den Kiebitz!

Zur Sache: Die Molke - sie wissen, die olle Sache mit Tschernobyl - ist immer noch nicht ausgestanden. Nachdem die Molke monatelang in einem Bundeswehrdepot gut bewacht in Bahnwaggonen vor sich hingammelte, haben sich gewitzte Wissenschaftler eine angebliche Entseuchung ausgedacht. Diese wurde nun für viel Geld durchgeführt - nur die Molke will nun immer noch keiner. Dubiose Händler (nachzulesen in "Die ZEIT") verdienen sich ein goldenes

Näschen. Es wäre wohl einiges billiger geworden, hätte man die verstrahlte Molke bereits damals unter Tage deponiert - aber dann hätte man ja nicht so gut an die Steuer-Millionen herankommen können.

Was lehrt uns das?

1. Tschernobyl ist weit weg!
2. Verschleiern und abtauchen (U-Boot?) ist die hohe Kunst der Politik!
3. Wir Steuerzahler sind halt wirklich ein wenig blöd!

Sven M. Kübler

## Sehr geehrter Herr Töpfer,

550,- DM bekomme ich, wenn ich immer noch ein Auto ohne Katalysator habe und es endlich nachrüste. 1.100,- DM bekomme ich, wenn ich mir ein Auto mit Katalysator kaufe.

Nun frage ich Sie: Wieviel bekomme ich, wenn ich kein Auto habe und auch keins kaufe? Ich benutze nämlich -primär aus Umweltgründen - nur meine Füße, ein Fahrrad oder Busse und Bahnen. Es sollte Ihnen bekannt sein, daß ein Auto auch mit Katalysator die Umwelt erheblich belastet(...)Ein Katalysator ist kein Allheilmittel gegen die Luftverschmutzung: vom Landschaftsverbrauch, Lärm oder Unfällen ganz zu schweigen. Der Slogan "Kat sei Dank" und die Förderung des Autokaufs sind der blanke Hohn gegenüber allen, die so konsequent umweltbewußt handeln; die ohne eigenes Auto leben.

Für eine gegenüber herkömmlichen Autos um 90% verringerte Schadstoffbelastung zahlen Sie nun Bundesbürgern/innen 1.100,-DM. Da ich 100% Schadstoffe vermeide, bitte ich Sie, mir den Betrag von 1.222,22 DM auf mein Konto zu überweisen.

Dipl.Ing. Doris Schupp

(Brief aus der "fairkehr")

# Für Vergeßliche

## Golfkrise und Energiesparen

Sie geben es zu, auch wenn ihnen nicht ganz wohl dabei ist: Ökologen könnten die einzigen sein, die von der Krise am Golf profitieren. Denn der Schock, den der Irak der westlichen Welt versetzt hat, könnte auch der Diskussion ums Energiesparen neuen Auftrieb geben. "Dies ist nicht der beste Weg, um dem Verbraucher die richtigen Signale zu senden", sagt Michael Harper von der Umweltgruppe "Freunde der Erde", "aber wenn es Politiker davon überzeugt, daß sich ein vernünftiger Einsatz von Energie aufs Sparen gründen muß, dann hilft es doch."

Durch die Annexion Kuwaits hat sich Irak über Nacht zum Herren über ein Fünftel des Ölvorkommens auf der Erde aufgeschwungen. Jetzt bedroht Präsident Saddam Hussein mit seinen Truppen Saudi-Arabien, dem fast ein Viertel der Ölreserven gehören. Kein Wunder, daß da in den ölimportierenden Ländern Zweifel laut wer-

den, ob es so klug ist, ganze Zivilisationen von einem Gut abhängig zu machen, das so einfach zum Druckmittel werden kann wie Öl.

Erwartet wird, daß zum Beispiel das umweltfreundlichere Erdgas einen neuen Auftrieb erhalten wird. Außerdem könnte die Industrie erneut einen Blick auf Studien werfen, in denen die Kosten neuer effizienterer Hochöfen und Heizungen den künftigen Ölpreisen gegenüber gestellt werden.

Darüber, wie Energie gespart werden könnte, hat sich die in Paris ansässige Internationale Energie-Agentur Gedanken gemacht. Sie hat errechnet, daß die Industrienationen bereits mit der existierenden Technologie bis zum Anfang des nächsten Jahrhunderts 30 Prozent ihrer Energie sparen könnten. Zum Beispiel durch kleinere, sparsamere Autos, bessere Isolierung von Wänden und Fenstern oder bewußteres Heizen.

Nicholas Moore (Agentur Reuter)

## An alle "Kiebitz"-Abonnenten - alle, die vergeßlich oder eilig sind

(ivdI) In der Vergangenheit tauchte bisher immer wieder das Problem auf, daß freundliche "Kiebitz"-Abonnenten in spe das Geld überwiesen (oft **verbunden mit einer Spende - vielen Dank an alle!**), leider jedoch vergaßen, ihre volle Anschrift auf dem Überweisungsträger mitzuteilen. Die Banken sind hier wenig kooperativ (Bankgeheimnis).

Nun ist die AGNU ziemlich (er-)finderisch, wälzt Telefonbücher, rätselt 'rum, fragt im Bekanntenkreis nach und wird auch meistens fündig. Unser neuester Trick (einmal bisher erfolgreich eingesetzt) besteht darin, daß wir an den Abonnenten z.B. 10 Pfennige zurücküberweisen mit der Bitte auf dem Überweisungsträger, sich zu melden.

Und wenn das alles nicht klappt? Na dann kann die KassiererIn den Betrag nur als Spende verbuchen, und der Kunde sieht keinen "Kiebitz", sondern nur in die Röhre.

**Also**, bitte Knoten ins Taschentuch machen und beim Überweisen nicht vergessen: Wir müssen wissen, wo Ihr Briefkasten steckt!

# Regenwald

## Prämiert

Die Onassis-Stiftung in Athen hat wie alljährlich ihre vier hochdotierten Preise - je 100.000 Dollar - verliehen. Der ungewöhnlichste Preisträger war Ailton Krenak aus dem Amazonas-Gebiet, der den Preis für Umweltschutz erhielt. Ihm ist es in jahrelanger Arbeit gelungen, die vielen verschiedenen, durch Sprachen und Streitigkeiten getrennten Indianerstämme zu einer Union zusammenzuschließen. Die etwa 300.000 Indianer bilden jetzt eine "Nation", die gegen die Zerstörung der tropischen Wälder kämpft.

Aus "Die Zeit"

### Gott gebe mir ...

... die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,

... den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und

... die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

(Christoph Friedrich Oettinger, 1702-1782)



(Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 26.7.1909)

# Was war sonst noch?

(fw) Einerseits regten die Mitglieder an, mehr über die Arbeit des AGNU-Vorstandes zu erfahren, andererseits liegt es auch in dem Interesse des Vorstandes, seine Arbeit transparenter zu machen, um auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern. Aus diesem Grund berichten wir hier - wie schon im letzten Heft - stichwortartig über die Aktionen des vergangenen Quartals.

## Bürgeranträge

Die Ratsmehrheit hat der AGNU die Mitwirkung in den Ausschüssen Planung, Verkehr und ULG verwehrt (Wir berichteten darüber). Deshalb haben wir, wie alle anderen BürgerInnen auch, nur die Möglichkeit, unsere Forderungen über Bürgeranträge zu Gehör zu bringen. Im letzten Quartal hatten wir daher sieben Bürgeranträge gestellt, die am 28.8.90 im Beschwerdeausschuß behandelt wurden. Leider konnten wir, trotz unserer schriftlich vorgetragenen Bitte, unsere Anträge nicht persönlich begründen. Auch hier wurde uns das Rederecht verweigert. Was geschah mit unseren Anträgen?

- \* Umweltfreundliche Kirmes: Der Antrag wurde an die Verwaltung mit der Empfehlung, die Haaner Kirmes wie bisher umweltfreundlich zu gestalten, zur weiteren Veranlassung überwiesen. (Antwortschreiben von Hr. Rennert/Verwaltung am 1.10.90)
- \* Kunststoff-Recycling: An ULG überwiesen; findet im Entwurf des Abfallkonzepts der Stadt seinen Niederschlag.
- \* Aufkündigung der Mitgliedschaft im Klärschlammfond: abgelehnt
- \* Ökologische Bewertungen bei Bebauungsplänen: wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten berücksichtigt.
- \* Verzicht von Gartengiften auf Friedhöfen: An ULG überwiesen

- \* Schrottplatz Spörklenbruch: Zuständigkeitshalber an den Kreis weitergegeben
- \* Änderung der Abfallsatzung: An ULG überwiesen

## Schreiben

In verschiedenen Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben:

- \* Am 2.7.90 an die Commerzbank wegen Foliensichtfenster bei ansonsten umweltfreundlichen Briefumschlägen der Bank. Antwort: Aus Sicherheitsgründen ginge das nicht.
- \* Die Staatsanwaltschaft wird am 26.7.90 bezüglich der Einstellung des Verfahrens "Ameisennest" angeschrieben.
- \* Die Stadt wird am 11.8.90 aufgefordert, die Beleuchtung in Schulen und öffentlichen Gebäuden daraufhin zu überprüfen, ob nicht eine Reduzierung möglich ist. Die Prüfung wird abgelehnt, da angeblich nur die notwendige Beleuchtung installiert ist.
- \* Am 13.8.90 weisen wir die Stadt aus aktuellen Anlaß auf den Tropenholz-Beschluß hin.
- \* Wir bitten am 4.9.90 die Stadt um Stellungnahme zum Abfallwirtschaftskonzept. Außerdem fand noch Schriftwechsel mit Kreisgruppen und Landesverbänden statt.

## Stellungnahme nach 29 BNatSchG

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, DBV und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Wir gaben folgende Stellungnahme ab:

# Was war sonst noch?

- \* Gegenüber dem Regierungspräsidenten am 11.8.90 zur Anlage eines Tiefbrunnens der Stadtwerke Haan in Gruiten. Auf Grund der Stellungnahme fand am 24.10.90 ein Gespräch zwischen den Stadtwerken, den Staatlichen Amt für Wasserwirtschaft und der AGNU statt.
- \* Außerhalb des §29 bittet die Stadt uns um eine Stellungnahme bezüglich der geplanten Querspange, der wir nach einer Ortsbesichtigung am 27.8.90 gerne nachkommen. Die AGNU hält die Querspange für überflüssig.
- \* Auf dem Bergischen Tag am 15.9.90 in Mettmann zusammen mit der Kreisgruppe Mettmann des BUND ein "Obstwiesen"-Stand und ein Stand über umweltfreundliche Waschmittel
- \* Besprechung mit den Fraktionen und der Stadt über das Abfallwirtschaftskonzept des Kreises Mettmann am 4.10.90
- \* Fahrt mit sieben AGNU's nach Bad Lauchstädt vom 5.-7.10.90
- \* Seminar über "Fließgewässer" zusammen mit der VHS Hilden/Haan am 27.10.90 mit ca. 12 Teilnehmern

## Pressemitteilungen

Pressemitteilungen werden in meist sechsfacher Ausfertigung beim Rathaus abgegeben, wo sie dann in die dort stehenden Pressekörbe verteilt werden. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- \* Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin
- \* Die Bund-Aktion "Garten ohne Gift" wurde durch 3 Pressemitteilungen unterstützt
- \* Die Bund-Aktion "Natur ohne Grenzen" wurde durch 3 Pressemitteilungen unterstützt.
- \* Stellungnahme zur Sperrung der Kampstraße am 28.6.90
- \* Neuerscheinung des Kiebitz am 20.7.90
- \* Offener Brief an den Stadtdirektor wegen der Brücke Sandbachtal über die Neustraße
- \* Verschiedene Leserbriefe

## Info-Stände/Sonstige Aktivitäten

- \* Stand auf dem Dorffest Gruiten am 11. und 12.8.90 mit allgemeinen Informationen und Apfelsaftverkostung
- \* Infostand in der Bachstr. anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der "Privaten Kindergruppe Haan" am 1.9.90

Müssen wir eigentlich erwähnen, daß wir uns auf verschiedenen Veranstaltungen für unsere Arbeit sachkundig gemacht haben?

## Monatstreffen

- \* Im August zum Thema Baubiologie (Vortrag)
- \* Im Oktober Diavortrag über eine Vogelexkursion nach Florida

## Naturkundliche Wanderungen

- \* Botanische Abendwanderungen mit A. Förster am 15. und 30.8.90
- \* Exkursion zur Ökozelle Unna am 18.8.90



*„Und versprichst Du, Peter, nur frische Naturprodukte zu essen, auf Zucker und künstliche Zusätze zu verzichten?“*

# Termine und Kontakte

## November 1990

Di. 6.11.	17.00 Uhr	Planungsausschuß .....	L
Di. 6.11.	19.30 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Mi. 7.11.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten .....	K
Mi. 7.11.	20.00 Uhr	AK Energie .....	D
Do. 8.11.	17.00 Uhr	Umweltausschuß (ULG) .....	L
Fr. 9.11.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Sa. 10.11.	9.30 Uhr	Kopfweidenschnitt, Kleine Düssel .....	O
Mo. 12.11.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen .....	C
Di. 14.11.	17.00 Uhr	Planungsausschuß (evtl.) .....	L
Fr. 16.11.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Sa. 17.11.	9.30 Uhr	8. bundesweiter RWE/DEA-Boycott-Tag AGNU-Jugend, Info-Stand Neuer Markt .....	H
Mo. 19.11.	19.30 Uhr	Monatstreffen Diavortrag: Naturnaher Garten .....	C
Di. 20.11.	19.30 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Di. 20.11.	20.00 Uhr	Gesprächsrunde mit den Bundestagskandidaten .....	I
Mi. 21.11.	10.00 Uhr	AGNU-Jugend, Stand an Don-Bosco-Schule .....	H
Fr. 23.11.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Sa. 24.11.	9.30 Uhr	Obstbaumpflanzung Düsselberg .....	O
Di. 27.11.	17.00 Uhr	Ratssitzung .....	L
Mi. 28.11.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten .....	K
Mi. 28.11.	20.00 Uhr	AK Energie .....	D
Do. 29.11.	17.00 Uhr	Verkehrsausschuß .....	L
Fr. 30.11.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H

## Dezember 1990

Mo. 3.12.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen .....	C
Di. 4.12.	17.00 Uhr	Planungsausschuß (evtl.) .....	L
Di. 4.12.	19.30 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Fr. 7.12.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Fr. 14.12.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Di. 18.12.	17.00 Uhr	Ratssitzung .....	L
Di. 18.12.	19.30 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Mi. 19.12.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten .....	K
Mi. 19.12.	20.00 Uhr	AK Energie .....	D
Fr. 21.12.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Fr. 28.12.	20.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz .....	M

# Termine und Kontakte

## Januar 1991

Fr.	4.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Sa.	5.1.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz .....	M
Mo.	7.1.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen .....	C
Di.	8.1.	19.30 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Mi.	9.1.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten .....	K
Mi.	9.1.	20.00 Uhr	AK Energie .....	D
Fr.	11.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Fr.	18.1.	18.00 Uhr	Der neue Kiebitz erscheint! .....	M
Fr.	18.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Mo.	21.1.	19.30 Uhr	Monatstreffen Wasser - unser wichtigstes Lebensmittel .....	A
Di.	22.1.	19.30 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Fr.	25.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen .....	H
Mi.	30.1.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten .....	K
Mi.	30.1.	20.00 Uhr	AK Energie .....	D

## Regelmäßige Treffen:

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr:	Vorstandssitzung .....	C
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr:	Monatstreffen .....	A
Jeden 2. Dienstag um 19.30 Uhr:	Treffen Fahrradgruppe / ADFC .....	I
Jeden 3. Mittwoch um 20.00 Uhr:	AK Haushalt und Garten .....	K
Jeden 3. Mittwoch um 20.00 Uhr:	AK Energie .....	D
Jeden Freitag um 18.00 Uhr:	Treffen AGNU-Jugend .....	H
Jeden 2. Sonnabend um 15.15 Uhr:	Kindergruppe .....	G

**Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen!**

## Kontakte und Treffpunkte:

A:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / AGNU-Raum *)
C:	Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler / AGNU-Raum *)
D:	Tel.: (0 21 29) 5 01 30	Bert van Dijk / AGNU-Raum *)
G:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Iris Wolfermann / AGNU-Raum *)
H:	Tel.: (0 21 29) 78 72	Holger Krause / AGNU-Raum *)
I:	Tel.: (0 21 03) 6 93 77	Rainer Hillesheim / AGNU-Raum *)
K:	Tel.: (0 21 29) 44 12	Irmgard van de Lücht / AGNU-Raum *)
L:	Tel.: (0 21 29) 11 60	Rathaus Haan, Sitzungssaal
M:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / Am Bandenfeld 28
N:		BUND + DBV / Stadthalle Mettmann
O:	Tel.: (0 21 29) 5 14 12	Claus Hippel

# GESUCHT:



Meldet  
Euch doch  
einfach bei  
mir!  
JIRIS WOLFER-  
MANN

## KINDER

im Alter von 9-12 Jahren  
die Lust haben bei einer  
UMWELT-KINDERGRUPPE  
mitszumachen.

Wann: Samstags alle  
2 Wochen

von 15<sup>15</sup> - 16<sup>45</sup> Uhr

Wo? Grundschule  
Bachstraße